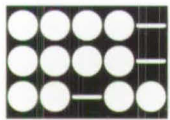
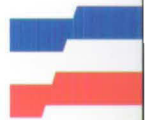


29. 12. 03

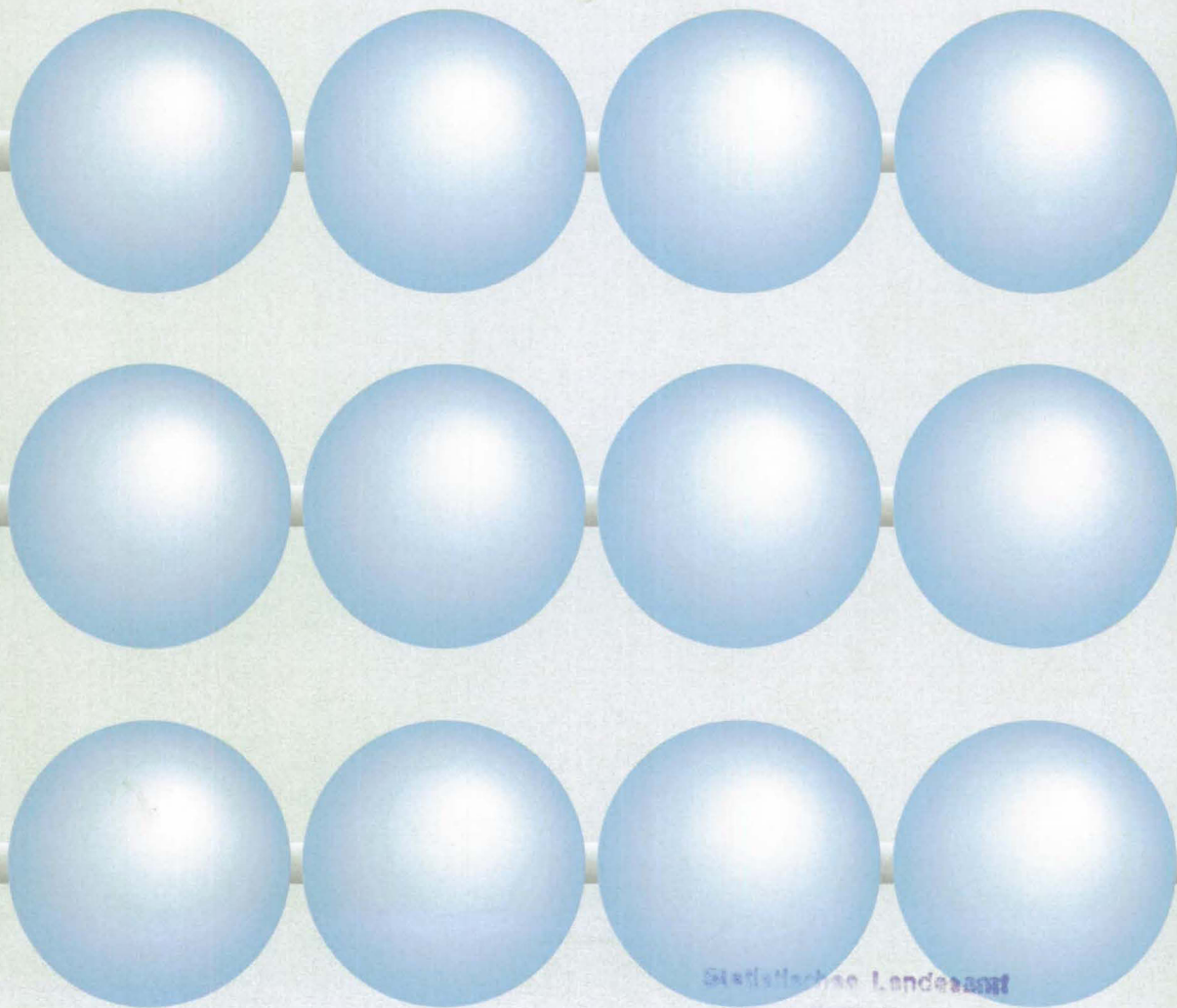


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



55. Jahrgang, Heft 10 - 12, Oktober - Dezember 2003

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein



1226/2

Statistisches Landesamt
Kiel
+ BIBLIOTHEK +

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

55. Jahrgang • Heft 10 - 12

Oktober - Dezember 2003

Inhalt • Kurz gefasst	173
Adoptionen, Erziehungsberatung, Kindertageseinrichtungen, Bauleistungen, Struktur des Bauhauptgewerbes, Wohnungen, Bruttoinlandsprodukt, Baulandmarkt, Gemüseanbau, Ammen- und Mutterkühe, Schlachtungen, Oldtimer, Führerscheinprüfungen	
• Aufsatz	
Herzinfarkte in Schleswig-Holstein	178
Einleitend wird in diesem Beitrag der Herzinfarkt im Rahmen der internationalen Krankheitsklassifikation methodisch und medizinisch definiert, bevor der Autor auf die Häufigkeit und Struktur der Herzinfarkt-Patienten in Schleswig-Holstein im Jahr 2001 eingeht. Hierzu untersucht er die Anteile männlicher und weiblicher Herzinfarkt-Patienten, ihre Altersstruktur und regionale Verteilung sowie die Verweildauer in Krankenhäusern und die Heilerfolge.	
• Entwicklung im Bild	184
• Veröffentlichungen	186
• Zahlenspiegel	189

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Postfach 71 30
24171 Kiel

Telefon: (04 31) 68 95 - 0
Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98
E-Mail: info@statistik-sh.de
Internet: www.statistik-sh.de

Redaktion
Fritz Wormeck
Telefon: (04 31) 68 95 - 2 46

Vertrieb:
Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80/ - 1 22
E-Mail: vertrieb@statistik-sh.de

Druck:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Erscheinungsfolge:
vierteljährlich

Auflage: 500

Preis: 2,05 €

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein,
Kiel, 2003
Für nichtgewerbliche Zwecke
sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung
– auch auszugsweise –
mit Quellenangabe gestattet.
Die Verbreitung – auch auszugsweise –
über elektronische Systeme/Datenträger
bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 - 7373

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
 - 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
 - = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
 - ... = Zahlenangabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
 - × = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
 - / = Zahlenwert nicht sicher genug
 - () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
 - ≅ = entspricht
- Zeichen an Zahlen bedeuten:
- p = vorläufige Zahl
 - r = berichtigte Zahl
 - s = geschätzte Zahl

Zahl der Adoptionen in Schleswig-Holstein wieder gestiegen

Im Jahr 2002 wurden in Schleswig-Holstein 204 Kinder und Jugendliche adoptiert, dies sind 22 Adoptionen (12 %) mehr als 2001. Zum Zeitpunkt ihrer Adoption waren 28 Kinder unter drei Jahre alt und 77 im Alter zwischen 6 und 12 Jahren.

Drei Viertel der Kinder verblieben in ihrem familiären Umfeld und wurden von einem Stiefelternteil oder von Verwandten angenommen.

Wie im Vorjahr wurden 49 Kinder und Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Schleswig-Holstein adoptiert. Gut die Hälfte von ihnen (27) stammte aus dem europäischen Ausland, darunter insbesondere Russland (10) sowie Polen (5).

Am Jahresende 2002 waren 23 Kinder zur Adoption vorgemerkt, 5 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Adoptionsbewerbungen übersteigt mit 311 diejenige der Vormerkungen jedoch erheblich; so kamen rein rechnerisch auf jedes vorgemerkte Kind 14 mögliche Adoptiveltern.

Nachfrage nach Erziehungs- beratung in Schleswig-Holstein erneut gestiegen

Im Jahr 2002 wurden in Schleswig-Holstein 13 830 junge Menschen von institutionellen Beratungsstellen der Jugendhilfe betreut. Dies sind 213 Fälle oder 2 % mehr als 2001. Die öffentlichen und freien Träger boten dabei Erziehungs- und Familienberatungen, Jugendberatungen sowie Suchtberatungen an. Rein rechnerisch nahmen damit 17 von 1 000 jungen Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteinern die Hilfe einer solchen Beratungsstelle in Anspruch.

Die Nachfrage richtet sich wie bereits in den vergangenen Jahren überwiegend an die Erziehungs- und Familienberatung. Auf diesen Bereich entfielen 12 607 Fälle, das sind 91 % aller Beratungen. Diese Maßnahme soll Eltern, Kinder und Jugendliche bei der Klärung und Bewältigung individueller und familiärer Probleme unterstützen.

Einer der häufigsten Gründe (41 %) für die Kontaktaufnahme mit einer Beratungsstelle waren Schwierigkeiten im Beziehungsgeflecht zwischen Eltern, Kindern und sozialer Umwelt. In 31 % der Fälle gehörte die Trennung oder Scheidung der Eltern zu den Problemen, die im Gespräch bewältigt werden sollten. Bei weiteren 23 % der Beratungen waren Entwicklungsauffälligkeiten bei den jungen Menschen der Anlass für die Kontaktaufnahme.

Zahl der Plätze in Tageseinrichtungen für Kinder in Schleswig-Holstein gestiegen

In Schleswig-Holstein konnten am Jahresende 2002 insgesamt 93 643 Plätze in Kindertageseinrichtungen verzeichnet werden. Im Vergleich zur letzten Zählung im Jahre 1998 ist dies ein Anstieg um 7 251 Plätze (8,4 %). Rein rechnerisch standen damit für zwei Drittel aller Kinder im Alter von einem bis unter 6 Jahren Plätze zur Verfügung; gegenüber 1998 erhöhte sich diese Quote um gut 11 %.

Der weit überwiegende Teil dieser Plätze (rund 91 %) wurde für Kinder im Kindergartenalter (3 Jahre bis Schuleintritt) angeboten. Die übrigen Plätze verteilten sich zu rund 7 % auf Hortkinder im Schulalter und zu 2 % auf Krippenkinder (unter 3 Jahre). Für insgesamt 50 247 Plätze (54 %) war ein Betreuungsangebot ausschließlich am Vormittag ohne Mittagessen vorgesehen. Bei immerhin 35 % aller verfügbaren Plätze konnte den Kindern ein Mittagessen gestellt werden.

Unter den insgesamt 1 635 Einrichtungen, die an mindestens 3 Werktagen geöffnet haben, befanden sich 484 integrative Einrichtungen, in denen behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam in einer Gruppe betreut und gefördert werden, das sind über 40 % mehr als noch 1998. Weitere 15 Einrichtungen waren ausschließlich auf die Betreuung und Förderung behinderter Kinder ausgerichtet.

In allen Kindertageseinrichtungen waren insgesamt 12 272 Personen beschäftigt, das sind knapp 10 % mehr als noch 1998. Von diesen arbeiteten die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (rund 39 %) in Teilzeit zwischen 21 und 32 Wochenstunden und nur ein gutes Viertel (rund 27 %) war in Vollzeit beschäftigt.

Nahezu 82 % aller Beschäftigten waren überwiegend mit der Erziehung und Betreuung der Kinder befasst. Weitere 11 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten Aufgaben in wirtschaftlichen und technischen Bereichen der Einrichtungen und knapp 7 % übten hauptsächlich Leitungsfunktionen aus.

Nachfrage nach Bauleistungen weiter rückläufig

In Schleswig-Holstein waren in den Betrieben des Bauhauptgewerbes am Ende des ersten Halbjahres 2003 25 200 Personen beschäftigt, 11 % weniger als vor einem Jahr und 0,1 % mehr als im Mai. Der durchschnittliche Personalbestand (25 200) für den Zeitraum Januar bis Juni lag um 12 % unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Auch bei den im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden war gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um gut 11 % auf 13,9 Mill. Stunden zu verzeichnen.

Der baugewerbliche Umsatz nahm im genannten Zeitraum um fast 6 % auf 973 Mill. EUR ab. Im Wohnungsbau, in dem über vier Zehntel der Umsätze erwirtschaftet wurden, lagen die Umsätze mit 437 Mill. EUR um 8 % unter denen des Vorjahres, im gewerblichen und industriellen Bau gingen sie um fast 8 % auf 280 Mill. EUR zurück, dagegen nahmen sie im öffentlichen und Verkehrsbau um 0,2 % auf 257 Mill. EUR zu.

Die Auftragseingänge der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten waren im Zeitraum Januar bis Juni mit 506 Mill. EUR um fast 12 % niedriger als im Vorjahr. In allen Zweigen des Bauhauptgewerbes ging die Nachfrage nach Bauleistungen weiter zurück. Im öffentlichen und Verkehrsbau lagen die Auftragseingänge um fast 9 %, im Wohnungsbau um knapp 13 % und im Wirtschaftsbau um fast 16 % unter den Ergebnissen des Vorjahres.

Die schwierige Lage der Bauwirtschaft spiegelt sich auch in der Zahl der Insolvenzen wider. So musste im 1. Halbjahr 2003 mit 189 Bauunternehmen eine ähnlich hohe Zahl von Unternehmen den Gang zum Insolvenzgericht antreten wie im 1. Halbjahr des Vorjahres. Damit entfiel im Berichtszeitraum ein Viertel aller Unternehmensinsolvenzen auf das Baugewerbe. Von den Insolvenzverfahren dieses Wirtschaftsbereiches waren mindestens 860 Beschäftigte betroffen.

Zur Struktur des Bauhauptgewerbes 2003

Im Rahmen der jährlich zum Stichtag 30. Juni durchgeführten Befragung aller Betriebe des Bauhauptgewerbes wurden 2003 in Schleswig-Holstein 2 918 Betriebe gezählt, 5,1 % weniger als im Vorjahr. In diesen Betrieben waren 25 555 Personen beschäftigt; dies entspricht einem Beschäftigtenrückgang gegenüber 2002 von 2 773 Personen oder 9,8 %.

Die Betriebsstruktur ist von dieser Entwicklung weitgehend unberührt geblieben. Sie wird weiterhin dadurch charakterisiert, dass über drei Viertel aller Betriebe Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten sind, in denen gut 30 % aller Beschäftigten arbeiten. Rechnet man zu diesen Betrieben auch die mit 10 - 19 Beschäftigten hinzu, erhöht sich der Anteil kleiner Betriebe auf über 91 %. In den Betrieben mit 19 oder weniger Beschäftigten hatten 2003 54 % der im Bauhauptgewerbe Beschäftigten ihren Arbeitsplatz. Nur 2,2 % der Betriebe hatten eine Belegschaft von 50 oder mehr Personen, in diesen arbeiteten jedoch knapp 24 % aller Beschäftigten.

Deutlich mehr Wohnungen genehmigt

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2003 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein

den Bau von über 10 100 Wohnungen, gut 18 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der genehmigten Wohnungen in Eigenheimen nahm um knapp 21 % auf 7 150 Einheiten zu. Der durch die Diskussion um eine Kürzung der Eigenheimzulage ausgelöste Boom an Genehmigungen für Eigenheime setzte sich damit im Verlauf des Jahres 2003 – in gegenüber dem Jahreswechsel abgeschwächter Form – fort. Im Geschosswohnungsbau wurde das Vorjahresergebnis mit 2 200 Wohnungen um ein Viertel überschritten, dennoch lag das Niveau noch immer deutlich unter dem früherer Jahre. Im Nichtwohnbau sowie im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sind rund 750 Wohnungen vorgesehen, 11 % weniger als im Vorjahr.

Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins im ersten Halbjahr 2003 nicht gestiegen

Das schleswig-holsteinische Bruttoinlandsprodukt, die Summe der hierzulande erzeugten Güter und Dienste, ist im ersten Halbjahr 2003 gegenüber dem Vorjahr nominal um 0,1 % gestiegen und real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen gemessen, um 0,7 % gesunken. Dies ergaben vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, die das Statistische Landesamt in Kiel jetzt vorlegte. Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands ist dagegen nominal um 0,8 % gewachsen, real war es rückläufig (- 0,1 %). Die allgemeine Konjunkturschwäche hat sich also in Schleswig-Holsteins Wirtschaft im ersten Halbjahr diesen Jahres vergleichsweise stärker niedergeschlagen als im übrigen Bundesgebiet.

Die Gründe dafür liegen im Verarbeitenden Gewerbe, das hierzulande mit einigen besonders konjunkturreagiblen Bereichen nicht oder kaum vertreten ist. Die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes ist in Schleswig-Holstein real um 4,9 % gesunken, während sie in Deutschland mit + 0,1 % immerhin leicht gestiegen ist. Der hohe Rückgang für Schleswig-Holstein wird insbesondere durch Absatzprobleme in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik hervorgerufen. Für den Ländervergleich wirkt sich zu Lasten Schleswig-Holsteins außerdem aus, dass die Bauwirtschaft von ihren schweren Anpassungsprozessen hierzulande noch etwas stärker betroffen ist als im übrigen Bundesgebiet.

Durchschnittlicher Kaufwert für baureifes Land in Schleswig-Holstein 2002 gegenüber 2001 um 3,2 % gestiegen

In Schleswig-Holstein waren die Kauf- und Verkaufsaktivitäten auf dem Baulandmarkt 2002 etwas höher

als im Vorjahr. Gegenüber 2001 stieg die Anzahl der insgesamt verkauften Baulandgrundstücke um 1,7 % auf 3 860 und die Kaufsumme um 2,3 % auf 270,3 Mill. EUR. Die insgesamt umgesetzte Fläche ging dagegen um 12,9 % auf 4,94 Mill. m² zurück.

Eine Aufgliederung nach Grundstücksarten liefert ein differenzierteres Bild. 82,5 % der Verkaufsfälle, aber nur 51,7 % aller veräußerten Flächen entfielen auf baureifes Land. Deren durchschnittlicher Kaufwert war mit 84,36 EUR je m² um 3,2 % höher als im Vorjahr. Die Anzahl der Verkäufe stieg gegenüber 2001 um 6,7 % auf 3 183 und der Flächenumsatz um 0,6 % auf 2,55 Mill. m². Rohbauland hatte zwar nur einen Anteil von 13,6 % an den gesamten Baulandverkäufen, der Anteil an der umgesetzten Baulandfläche war jedoch mit 32,7 % weitaus größer. Die Anzahl der Verkäufe verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 11,5 % auf 524, und die umgesetzte Baulandfläche nahm um 20,9 % auf 1,61 Mill. m² ab. Der durchschnittliche Kaufwert lag mit 21,85 EUR je m² deutlich über den niedrigen Werten der letzten 2 Jahre. Das sonstige Bauland umfasst Flächen für Industrie, Verkehrszwecke und Freiflächen. Hier betrug der Anteil an den Verkäufen 4,0 % und an der umgesetzten Fläche 15,6 %. Die Zahl der Verkäufe ging um 30,5 % auf 153 Fälle zurück. Die umgesetzte Baulandfläche nahm um 29,2 % auf 0,77 Mill. m² ab, und der durchschnittliche Kaufwert lag mit 25,68 EUR je m² um 4,0 % unter dem Vorjahresniveau.

3 200 ha Kohl und 970 ha Möhren in Dithmarschen

Nach den Ergebnissen der diesjährigen Gemüseanbauerhebung wurden 2003 in Schleswig-Holstein insgesamt 6 420 ha mit Gemüse bestellt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Fläche mit Gemüse kaum verändert.

Der Kopfkohl ist mit einer Fläche von 3 610 ha – darunter 2 930 ha Weißkohl, 460 ha Rotkohl und 215 ha Wirsing – die Hauptkultur unter den angebauten Gemüsearten. Mit – wie im Vorjahr – knapp 3 200 ha liegt der Anbauschwerpunkt in Dithmarschen, dem bundesweit größten geschlossenen Kohlanbaugebiet. Dies gilt ebenfalls für den Anbau von Möhren, der landesweit auf erstmals 1 110 ha – darunter 970 ha in Dithmarschen – weiter leicht anstieg. Knapp drei Viertel der Flächen mit Gemüse entfallen in Schleswig-Holstein auf den Anbau von Kopfkohl und Möhren, in Dithmarschen beträgt der Anteil sogar 88 %. Günstige Produktionsbedingungen auf den Kleiböden der Marsch sowie Aufbereitungs- und Absatzgemeinschaften fördern – wie beim Kopfkohl – den übergeordneten Absatz der Möhren. Demgegenüber war der Anbau von Frischerbsen (117 ha) und Buschboh-

nen (71 ha) durch Verarbeitungsverlagerung von Gemüse in andere Bundesländer stark rückläufig.

Die Erdbeerfläche war mit 750 ha um 8 % kleiner als 2002. Die vorgesehenen Rodungen und Neupflanzungen lassen eine leichte Anbauausweitung erwarten. Die Fläche mit Spargel (385 ha) ist um knapp 3 % weiter angestiegen.

Weniger Ammen- und Mutterkühe

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Erhebung über die Viehbestände am 3. Mai 2003 wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben Schleswig-Holsteins 1,23 Mill. Rinder, 1,42 Mill. Schweine und 357 000 Schafe gehalten.

Der Rinderbestand insgesamt war um 2 % kleiner als im Mai 2002. Mit 357 000 Tieren lag der Milchkuhbestand leicht über dem Vorjahresniveau. Demgegenüber war die Zahl der Ammen- und Mutterkühe um 8 000 (- 17 %) auf 40 000 Tiere stark rückläufig. Diese Entwicklung ist durch eine Änderung in der Prämienvergütung für Ammen- und Mutterkühe begründet.

Bei den Schweinen ist wie in den Vorjahren ein leichter Anstieg des Bestandes zu verzeichnen. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Tiere in Jahresfrist um 22 000 (+ 2 %). Der Bestand an Jung- und Mastschweinen blieb gegenüber dem Vorjahr konstant. Eine Zunahme war jedoch bei den Sauen und den Ferkeln zu verzeichnen.

Der Bestand an Schafen entsprach dem Niveau der Vorjahre.

Die Schlachtungen im ersten Halbjahr 2003

Im Juni 2003 wurden in Schleswig-Holstein 105 000 Schweine, 25 000 Rinder und 10 000 Schafe gewerblich geschlachtet. Damit war die Zahl der Schweineschlachtungen um 8 % und die der Schafschlachtungen um 9 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum, während es bei den Rinderschlachtungen 5 % weniger waren. Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen war mit 18 000 t um 2 % höher als im Juni 2002.

Im ersten Halbjahr 2003 wurden in Schleswig-Holstein 637 000 Schweine, 164 000 Rinder – darunter 65 000 Bullen, 67 000 Kühe, 30 000 Färsen – und 54 000 Schafe gewerblich geschlachtet. Die Zahl der Schafschlachtungen war damit um 10 % und die der Schweineschlachtungen um 3 % höher als die des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Dagegen sank

die Zahl der Rinderschlachtungen um 14 %. Es wurden nicht nur deutlich weniger Bullen (- 18 %), sondern auch weniger Kühe (- 8 %) und Färsen (- 16 %) als im ersten Halbjahr 2002 geschlachtet. Lediglich die Zahl der geschlachteten Kälber stieg um 17 % an.

Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen lag mit 112 000 t im ersten Halbjahr 2003 um 6 % niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

3 839 Oldtimer in Schleswig-Holstein zugelassen

Am Jahresanfang 2003 waren in Schleswig-Holstein insgesamt 3 839 Kraftfahrzeuge zugelassen, denen ein so genanntes Historienkennzeichen erteilt wurde. Dies ist auf dem Kennzeichenschild zu erkennen durch den Zusatzbuchstaben „H“, zum Beispiel: KI - KG 123 H.

Oldtimer-Kennzeichen werden auf Antrag nur für Fahrzeuge mit einem Mindestalter von 30 Jahren ausgegeben. Außerdem muss ein technisches Gutachten die Eignung für den öffentlichen Straßenverkehr bestätigen. Eine weitere Bedingung ist, dass das Fahrzeug vornehmlich zur Pflege des kraftfahrzeugtechnischen Kulturgutes eingesetzt wird.

Unter den Oldtimern sind Personenkraftwagen mit einem Anteil von mehr als 89 % (3 431 Fahrzeuge) am stärksten vertreten. 1 287 von ihnen haben ein zurückklappbares Verdeck – „Cabrios“-. Als „Historien-

fahrzeuge“ sind bei den Zulassungsstellen auch 128 Motorräder, 99 Lastkraftwagen, 40 Wohnmobile und 4 Kraftomnibusse registriert.

416 Fahrzeuge sind 50 Jahre und älter. 215 Fahrzeuge sind sogar 1943 oder früher erstmals zugelassen worden, sind also mindestens 60 Jahre alt.

Führerscheinprüfungen für viele eine hohe Hürde – 24 % schafften in Schleswig-Holstein den praktischen Fahrtest nicht

Im Jahr 2002 unternahmen in Schleswig-Holstein Fahrschülerinnen und Fahrschüler in 40 898 theoretischen und 39 132 praktischen Prüfungen einen ersten Versuch, den Führerschein zu erlangen. Den Theorietest haben 24,3 % der Kandidatinnen und Kandidaten nicht erfolgreich bewältigt, bei der praktischen Prüfung war die Durchfallquote mit 23,6 % etwas geringer. Außerdem wurden 12 971 theoretische und 12 691 praktische Wiederholungsprüfungen durchgeführt. Hier haben 37,9 % der Teilnehmenden den theoretischen Teil und 29,6 % die praktische Fahrprüfung wieder nicht bestanden.

Auf die Erst- und Wiederholungsprüfungen insgesamt bezogen schnitten die Kandidatinnen und Kandidaten in Schleswig-Holstein bei den theoretischen Prüfungen mit einer Durchfallquote von insgesamt 28 % besser ab als im Bundesdurchschnitt (31 %), im praktischen Teil scheiterten in Schleswig-Holstein mit 25 % etwas weniger Prüflinge als bundesweit (26 %).

Norddeutschland im Überblick Ausgabe 2003 mit dem Themenschwerpunkt Tourismus

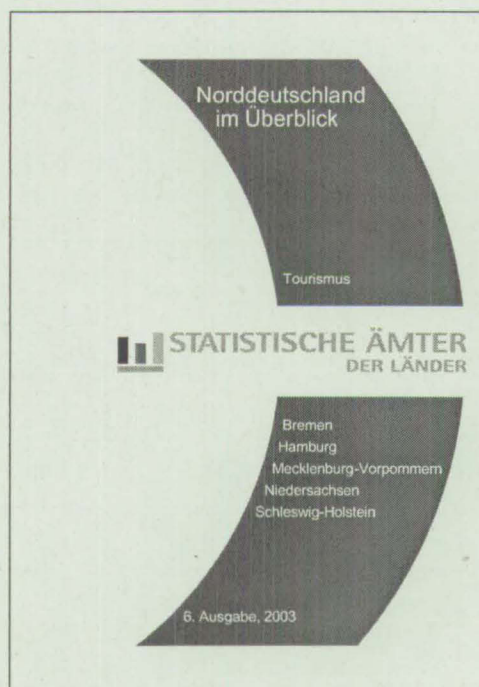
Norddeutschland im Überblick – die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter der fünf norddeutschen Länder – erscheint mit der Ausgabe 2003 bereits zum sechsten Mal. Jede Ausgabe ist dabei einem speziellen Thema gewidmet, in diesem Jahr dem Tourismus, der in den norddeutschen Ländern eine bedeutende Rolle spielt.

Neben den besonderen Strukturen des Tourismus in den norddeutschen Flächenländern und den Stadtstaaten Hamburg und Bremen wird auch die Entwicklung des Tourismus in den letzten zehn Jahren verdeutlicht. Die Publikation stellt die spezifischen norddeutschen Reisegebiete vor, beschreibt den Tourismus in ausgewählten Städten und umreißt die Bedeutung des Campingtourismus. Historische und geografische Hinweise bereichern die statistischen Aussagen und verdeutlichen die Beziehungen zwischen den norddeutschen Ländern.

Mit einem gegenüber der letzten Ausgabe nochmals erweiterten und überarbeiteten allgemeinen Tabellenteil wird wieder ein breites und zugleich differenziertes Bild über die einzelnen Länder und den Raum Norddeutschland als Ganzes gezeichnet.

In 15 Themenbereichen wird der Stellenwert Norddeutschlands für ganz Deutschland verdeutlicht:

1. Witterung
2. Gebiet
3. Bevölkerung
4. Gesundheitswesen
5. Bildung
6. Kultur
7. Öffentliche Sicherheit
8. Wahlen
9. Erwerbstätigkeit
10. Wirtschaft
 - a. Volkswirtschaft
 - b. Unternehmen
 - c. Landwirtschaft
 - d. Fischerei
 - e. Produzierendes Gewerbe
 - f. Bautätigkeit und Wohnungsbestand
 - g. Außenhandel
 - h. Tourismus
11. Verkehr
12. Öffentliche Sozialleistungen
13. Verdienste
14. Steuern und Finanzen
15. Umwelt



In welchem Maße sich die Lebensverhältnisse vom bundesdeutschen Durchschnitt unterscheiden, kann auf Grundlage verlässlicher Daten der amtlichen Statistik beurteilt werden.

Die Broschüre „Norddeutschland im Überblick“ mit der Ausgabe 2003 und dem Schwerpunktthema „Tourismus“ (66 S., DIN A4, 8 farbige Karten, umfangreicher Tabellenanhang) kann für 5 EUR (zzgl. Porto) über die Statistischen Ämter der norddeutschen Länder bezogen werden. Bestellungen (auch frühere Ausgaben, soweit noch erhältlich) bitte an:

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Postfach 71 30
24171 Kiel
Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80
Telefax: (04 31) 68 95 - 3 72
E-Mail: vertrieb@statistik-sh.de

Herzinfarkte in Schleswig-Holstein

An ischämischen Herzkrankheiten – das sind Herzkrankheiten, die durch unterbrochene oder spürbar verringerte Durchblutung einzelner Organteile verursacht werden – starben im Jahr 2001 in Deutschland 165 069 Menschen. Die ischämischen Herzkrankheiten waren damit Ursache von rund 20 % aller Todesfälle. Im gleichen Zeitraum erlagen in Schleswig-Holstein 6 159 Menschen dieser Krankheit, das sind 21 % der in 2001 aufgetretenen Todesfälle. Die ischämischen Herzkrankheiten werden gemäß der Internationalen Krankheitsklassifikation ICD (10. Revision) in die Positionen I 20 bis I 25 unterteilt, wobei der Myokardinfarkt – auch geläufig als Herzinfarkt – die bekannteste Herzerkrankung ist. Unter einem Herzinfarkt versteht man einen irreversiblen Schaden des Herzmuskels durch Sauerstoffmangel bei dem Verschluss eines oder mehrerer Herzkranzgefäße. Die Risikofaktoren entsprechen jenen der koronaren

Herzkrankheit, also vor allem erhöhte Blutfette, Diabetes mellitus, Rauchen oder Stress. Der Myokardinfarkt wird entsprechend der internationalen Krankheitsklassifikation in den akuten Infarkt (ICD-Position I 21) und in den rezidivierenden Infarkt (ICD-Position I 22) unterschieden. Bei der zuletzt genannten Position handelt es sich um einen Infarkt, der nach einem vorherigen Altinfarkt auftritt. Im Jahre 2001 verursachten beide Varianten zusammen in Deutschland 71 025, in Schleswig-Holstein 2 999 Todesfälle.

Ein Infarkt kündigt sich häufig frühzeitig an, und viele der Infarktpatienten waren bereits wegen Herzbeschwerden in Behandlung, hatten Herzkatheterdilatationen oder gar Bypassoperationen hinter sich. Entscheidend, einen Infarkt zu überleben, sind verschiedene Sofortmaßnahmen, die unverzüglich, meist durch den ärztlichen Notdienst ergriffen werden müs-

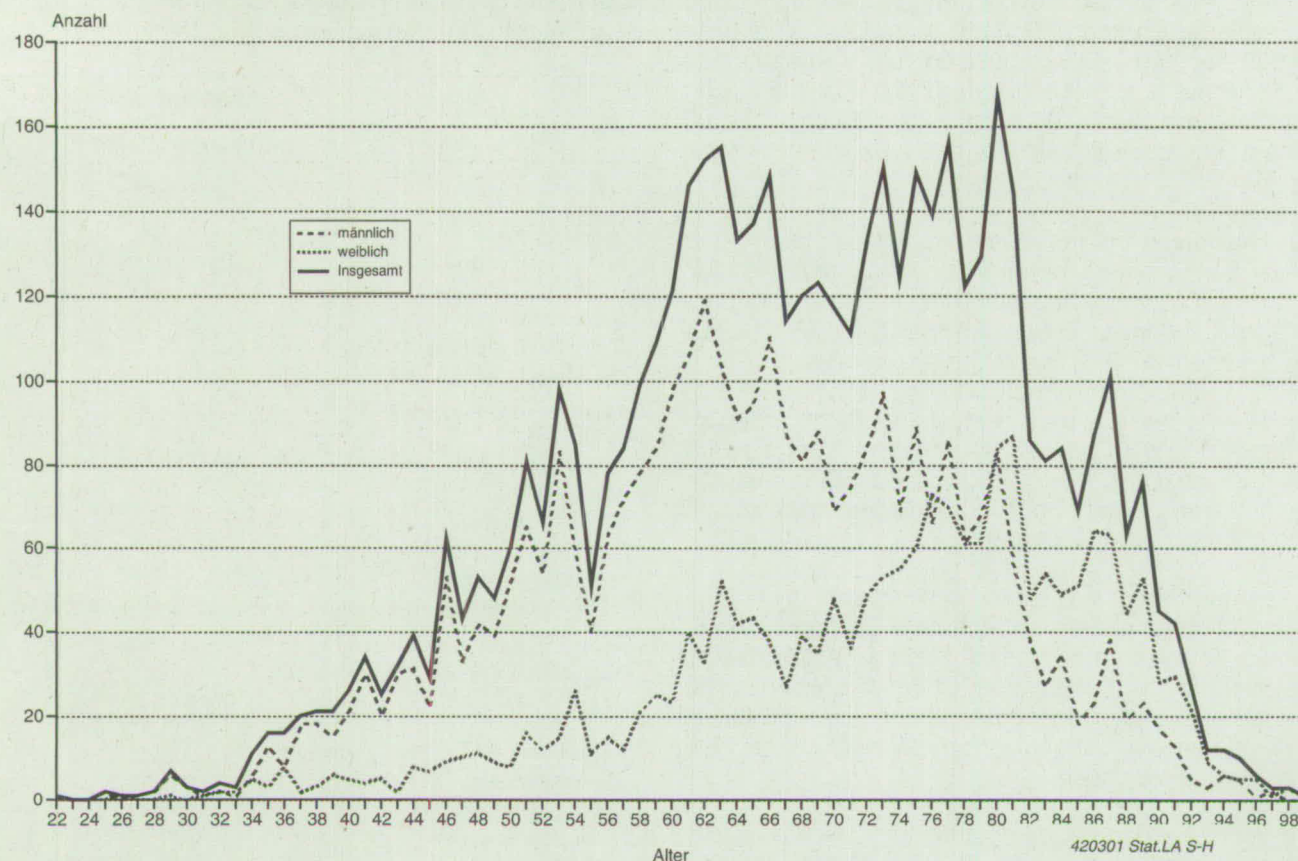
Aus vollstationärer Behandlung in Deutschland entlassene Infarkt-Patienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein 2001 nach Krankheitsklassifikation und Geschlecht

ICD-Position	Krankheitsklassifikation ICD-Bezeichnung	Entlassungsfälle ¹ nach Geschlecht								
		männlich			weiblich			insgesamt		
		Anzahl	% der jeweiligen ICD-Position	% von Insgesamt	Anzahl	% der jeweiligen ICD-Position	% von Insgesamt	Anzahl	% der jeweiligen ICD-Position	% von Insgesamt
I 21	Akuter Myokardinfarkt	3 138	62,8	97,4	1 855	37,2	97,2	4 993	100,0	97,3
	darunter									
I 210	transmural/ Vorderwand	692	66,2	21,5	353	33,8	18,5	1 045	100,0	20,4
I 211	transmural/ Hinterwand	679	65,9	21,1	352	34,1	18,4	1 031	100,0	20,1
I 212	transmural/ nicht näher bezeichnete Lokalisation	197	60,8	6,1	127	39,2	6,7	324	100,0	6,3
I 213	transmural/ sonstige Lokalisation	152	62,3	4,7	92	37,7	4,8	244	100,0	4,8
I 214	subendokardial	218	60,9	6,8	140	39,1	7,3	358	100,0	7,0
I 219	nicht näher bezeichnet	1 200	60,3	37,2	791	39,7	41,4	1 991	100,0	38,8
I 22	Rezidivierender Myokardinfarkt	84	60,9	2,6	54	39,1	2,8	138	100,0	2,7
	darunter									
I 220	Vorderwand	30	58,8	0,9	21	41,2	1,1	51	100,0	1,0
I 221	Hinterwand	22	62,9	0,7	13	37,1	0,7	35	100,0	0,7
I 228	sonstige Lokalisation	14	58,3	0,4	10	41,7	0,5	24	100,0	0,5
I 229	nicht näher bezeichnete Lokalisation	18	64,3	0,6	10	35,7	0,5	28	100,0	0,5
I 21, I 22 zusammen		3 222	62,8	100,0	1 909	37,2	100,0	5 131	100,0	100,0
I 21, I 22 zusammen je 10 000 der entsprechenden Bevölkerung²		23,5	x	x	13,3	x	x	18,3	x	x

¹ ohne Stundenfälle

² am 31.12.2001

Abb. 1: Aus vollstationärer Behandlung in Deutschland entlassene Infarkt-Patienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein 2001 nach Alter und Geschlecht¹



¹ ohne Stundenfälle

sen. In der anschließenden klinischen Versorgung werden weitere Therapiemaßnahmen durchgeführt, zunächst meist in intensivmedizinischer Betreuung.

Mehr als die Hälfte der Todesfälle ereignen sich bevor eine stationäre Aufnahme erfolgen kann. Die Haupttodesursache sind dabei nicht beherrschbare Rhythmusstörungen und eine fortschreitende Herzinsuffizienz. Seit Einführung einer intensivmedizinischen Betreuung hat sich die Sterblichkeitsrate während des Krankenhausaufenthaltes deutlich reduziert. Sofern ein Herzinfarkt-Patient die ersten Tage überlebt, sind seine Prognosen für eine Genesung relativ gut.

Um die stationäre Versorgung von schleswig-holsteinischen Herzinfarkt-Patienten zu verdeutlichen, werden die Daten der Diagnosestatistik als Teil der jährlichen Totalerhebung bei Krankenhäusern herangezogen. Die Diagnosestatistik bietet anonyme Daten über alle im Laufe eines Jahres aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten. Ausgewertet können die Daten sowohl nach dem Ort der Behandlung, wodurch Aussagen nach der regionalen Versorgung

möglich sind, als auch nach dem Wohnort, womit populationsbezogene Fragestellungen – wie in diesem Beitrag – beantwortet werden können.

Da ein Patient in einem Zeitraum wiederholt stationär behandelt werden kann, sind in der Diagnosestatistik Doppelzählungen möglich und damit die folgenden Zahlen als Fälle zu interpretieren. Im Jahr 2001 wurden in Deutschland in 546 721 Fällen Patienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein unabhängig von der Diagnose oder dem Behandlungsanlass aus vollstationärer Behandlung entlassen, darunter 5 131 Fälle (1 %) mit der Hauptdiagnose akuter oder rezidivierender Myokardinfarkt. Als Hauptdiagnose gilt dabei die zum Zeitpunkt der Entlassung bekannte Diagnose, die hauptsächlich die Dauer der stationären Behandlung und den größten Teil der medizinischen Behandlung beeinflusst oder den meisten Teil der medizinischen Leistungen verursacht hat.

Die Verteilung der Fälle mit Herzinfarkt nach einzelnen ICD-Unterpositionen und Geschlecht zeigt ein deutliches Übergewicht männlicher Patienten, die

knapp 63 % der Fälle stellten und damit 1,7 mal so oft wie weibliche Patienten auftraten. Berücksichtigt man die unterschiedlichen Bevölkerungsanteile, so weisen die so berechneten Behandlungsziffern (Fälle je 10 000 der jeweiligen Population) ein Verhältnis von 23,5 (Männer) zu 13,3 (Frauen) auf. Für männliche Schleswig-Holsteiner bestand also ein etwa 1,8-mal höheres Infarktrisiko als für die weibliche Bevölkerung.

Der Herzinfarkt tritt fast ausschließlich als akuter und relativ selten als rezidivierender Myokardinfarkt auf. Von den 2001 in Deutschland entlassenen Infarktpatienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein (5 131 Fälle) mussten 97,3 % wegen eines akuten und nur 2,7 % wegen eines rezidivierenden Herzinfarkts behandelt werden. Die akuten Myokardinfarkte traten zu je über 20 % der Fälle als Vorderwand- oder als Hinterwandinfarkt auf. Der überwiegende Teil der akuten Herzinfarkte war nicht näher bezeichnet oder konnte nicht näher lokalisiert werden.

Bekanntermaßen steigt das Risiko eines Herzinfarktes mit zunehmendem Lebensalter. So gab es unter den 22-jährigen und jüngeren Schleswig-Holsteinern, die in 2001 als Patient aus einem Krankenhaus in Deutschland entlassen wurden, keinen Herzinfarktfall. Erst ab dem 34. Lebensjahr waren zweistellige Fallzahlen zu verzeichnen.

Wie aus Abbildung 1 erkennbar, liegt der Gipfel der Gesamthäufigkeiten im 6. und 7. Lebensjahrzehnt. Die meisten männlichen Infarktfälle sind in der Spanne zwischen dem 60. und 66. Lebensjahr zu beobachten, bei den Frauen lag dieser Zeitraum etwa zwischen dem 75. und 81. Lebensjahr. Gemessen an den absoluten Fallzahlen gab es bis zum 79. Lebensjahr deutlich mehr männliche als weibliche Fälle, erst danach kehrt sich das Verhältnis zu Ungunsten der weiblichen Patienten um.

Betrachtet man die Verteilung jedoch alters- und geschlechtsstandardisiert, d. h. bezogen auf den jeweiligen Populationsanteil, so zeigt sich deutlich, dass Männer auch in den einzelnen Altersklassen ein höheres Infarktrisiko haben als Frauen.

Bis unter 45 Jahren besteht für beide Geschlechter ein relativ geringes Herzinfarktrisiko, das dann allerdings für die Altersgruppe der 45- bis 65-Jährigen deutlich steigt, nach den Ergebnissen der Diagnosestatistik 2001 um das 13fache. Bis zu dieser Altersgruppe war das Risiko der Männer etwa 3,5-mal so hoch wie das der Frauen. In der Gruppe 65 Jahre und älter stieg das Risiko für männliche Patienten nochmals um das 2,3fache, das der Frauen jedoch um das 4,6fache. Der männliche „Risikovorsprung“ halbierte sich damit und betrug für diese Altersgruppe nur noch das 1,7fache der Frauen.

Aus vollstationärer Behandlung in Deutschland entlassene Infarkt-Patienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein 2001 nach Altersklassen, Geschlecht und altersspezifischen Fallziffern

Merkmal	Geschlecht		ins- gesamt
	männlich	weiblich	
bis unter 45 Jahre			
Anzahl Fälle ¹	229	58	287
% der Fälle für das jeweilige Geschlecht	7,1	3,0	5,6
% der Fälle in der jeweiligen Altersgruppe	79,8	20,2	100,0
Einwohner	805 846	769 837	1 575 683
Fälle je 10 000 Einwohner ²	2,8	0,8	1,8
45 bis unter 65 Jahre			
Anzahl Fälle ¹	1 356	397	1 753
% der Fälle für das jeweilige Geschlecht	42,1	20,8	34,2
% der Fälle in der jeweiligen Altersgruppe	77,4	22,6	100,0
Einwohner	373 392	371 652	745 044
Fälle je 10 000 Einwohner ²	36,3	10,7	23,5
65 Jahre und älter			
Anzahl Fälle ¹	1 637	1 454	3 091
% der Fälle für das jeweilige Geschlecht	50,8	76,2	60,2
% der Fälle in der jeweiligen Altersgruppe	53,0	47,0	100,0
Einwohner	191 388	292 134	483 522
Fälle je 10 000 Einwohner ²	85,5	49,8	63,9
Insgesamt			
Anzahl Fälle ¹	3 222	1 909	5 131
% der Fälle in der jeweiligen Altersgruppe	62,8	37,2	100,0
Einwohner	1 370 626	1 433 623	2 804 249
Fälle je 10 000 Einwohner ²	23,5	13,3	18,3

¹ ohne Stundenfälle

² am 31.12.2001

Die folgende Tabelle zeigt die regionale Verteilung der Herzinfarktfälle in Schleswig-Holstein. Im Jahre 2001 hatten die meisten schleswig-holsteinischen Myokardinfarkt-Patienten ihren Wohnsitz im Kreis Pinneberg, gefolgt von den Kreisen Kreis Herzogtum Lauenburg, Stormarn und Ostholstein. Die geringsten Fallzahlen stammten aus den kreisfreien Städten Neumünster und Flensburg sowie aus den Kreisen Dithmarschen und Plön.

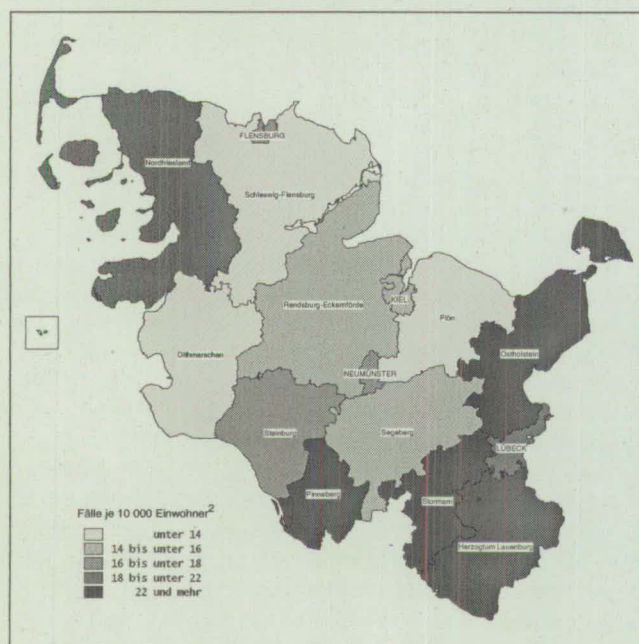
Bezogen auf die unterschiedlichen Bevölkerungszahlen verschiebt sich die oben aufgezeigte regionale Verteilung der Herzinfarkt-Patienten. Die geringste Zahl der Fälle je 10 000 Einwohner war 2001 mit 11,8

Aus vollstationärer Behandlung in Deutschland entlassene Infarkt-Patienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein 2001 nach Kreisen

KREISFREIE STADT/ Kreis	Fälle ¹		Ein- wohner ²	Fälle je 10 000 Ein- wohner ²
	Anzahl	%		
FLensburg	146	2,8	84 480	17,3
KIEL	371	7,2	232 242	16,0
LÜBECK	444	8,7	213 496	20,8
NEUMÜNSTER	131	2,6	79 646	16,4
Dithmarschen	162	3,2	137 447	11,8
Hzgt. Lauenburg	501	9,8	181 661	27,6
Nordfriesland	314	6,1	165 026	19,0
Ostholstein	473	9,2	203 386	23,3
Pinneberg	686	13,4	293 914	23,3
Plön	178	3,5	133 624	13,3
Rendsburg-Eckernförde	390	7,6	271 643	14,4
Schleswig-Flensburg	249	4,9	198 390	12,6
Segeberg	367	7,2	252 758	14,5
Steinburg	226	4,4	136 548	16,6
Stormarn	493	9,6	219 988	22,4
Schleswig-Holstein	5 131	100,0	2 804 249	18,3

¹ ohne Stundenfälle
² am 31.12.2001

Aus vollstationärer Behandlung in Deutschland entlassene Infarkt-Patienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein 2001 nach Kreisen¹



¹ ohne Stundenfälle ² am 31.12.2001

420302 Stat.LA S-H

im Kreis Dithmarschen zu verzeichnen, die höchste im Kreis Herzogtum Lauenburg, wo mit einer Fallziffer von 27,6 ein rund 2,3-mal höheres Risiko als in Dithmarschen festgestellt werden konnte. Gemessen am Landesmittel von 18,3 wiesen der Kreis Nordfriesland und die kreisfreie Stadt Flensburg durchschnittliche Werte auf. Über die regionalen Disparitäten können auf Grund der Ergebnisse der Diagnosestatistik keine konkreten Ursachen gegeben werden. Denkbar sind unterschiedlich verteilte endogene oder exogene Risikofaktoren genauso wie regionale Unterschiede im Zugang zu diagnostischen und therapeutischen Versorgungsmöglichkeiten sowie räumlich unterschiedliche Altersstrukturen.

Nach dem seit Anfang 2003 im Abrechnungssystem der Krankenhausversorgung eingeführten Fallpauschalensystem (German Diagnosis Related Groups/ G-DRG) ist bei klinischen Maßnahmen in Zusammenhang mit akutem Myokardinfarkt von einer Mindestverweildauer von 3 bis 5 Tagen – je nach Art der Versorgungsleistung – auszugehen. Die mittlere Verweildauer liegt hier zwischen 6,3 und 13,2 Tagen, die obere Grenzverweildauer, ab der besondere Zuschläge zu den Fallpauschalen berechnet werden, zwischen 21 und 28 Tagen.

Für schleswig-holsteinische Patienten betrug im Jahre 2001 die mittlere Verweildauer bei akutem Myokardinfarkt wie für alle Infarktfälle insgesamt 11,4 Tage, bei rezidivierendem Infarkt 11,9 Tage. Im Vergleich zu allen stationär behandelten Fällen mit Krankheiten, Verletzungen und Vergiftungen (ICD-Positionen A00 bis T98), für die eine mittlere Verweildauer von 9,9 Tagen ermittelt wurde, ist der Krankenhausaufenthalt für Herzinfarktpatienten damit leicht überdurchschnittlich lang.

Für viele Herzinfarkt-Patienten war der Krankenhausaufenthalt jedoch bereits nach wenigen Tagen wieder beendet. Aus therapeutischer Sicht ist eine möglichst frühzeitige Mobilisation und Rehabilitation nach Myokardinfarkt grundsätzlich sinnvoll. So wurden in 2001 fast 40 % der Fälle mit schleswig-holsteinischen Patienten bereits nach einer Woche wieder entlassen, nach 14 Tagen sind dies fast drei Viertel und nach 4 Wochen über 95 %. Lediglich rund 4 % aller Fälle hatten eine Verweildauer von mehr als vier Wochen, in einigen Einzelfällen waren sogar Liegezeiten von über 100 Tagen verzeichnet worden.

Auf Grund der intensiven medizinischen Betreuungsmöglichkeiten ist bei einem Herzinfarkt die Sterblichkeit während des Aufenthaltes in einem Krankenhaus deutlich geringer als außerhalb eines Hospitals. So liegt nach einer Auswertung aus dem Berliner Herzinfarktregister für die Jahre 1999 und 2000 die Sterblichkeit („Letalität“) während des Aufenthaltes nur zwischen 9 % für Männer und 19 % für Frauen.

Aus vollstationärer Behandlung in Deutschland entlassene Infarkt-Patienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein 2001 nach durchschnittlicher Verweildauer

ICD-Position	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen ¹
I 21	11,4
darunter	
I 210	11,9
I 211	11,3
I 212	14,3
I 213	12,4
I 214	10,9
I 219	10,6
I 22	11,9
darunter	
I 220	12,5
I 221	11,4
I 228	13,3
I 229	10,1
I 21, I 22 zusammen	11,4

¹ ohne Stundenfälle

Aus vollstationärer Behandlung in Deutschland entlassene Infarkt-Patienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein 2001 nach Verweildauerklassen

Verweildauer (Tage)	Anzahl Fälle ¹	%	% kumuliert
1	522	10,2	10,2
2	328	6,4	16,6
3	264	5,1	21,7
4	234	4,6	26,3
5	199	3,9	30,2
6	222	4,3	34,5
7	232	4,5	39,0
8	235	4,6	43,6
9	239	4,7	48,2
10	264	5,1	53,4
11	239	4,7	58,0
12	247	4,8	62,9
13	235	4,6	67,4
14	247	4,8	72,2
15-28	1 208	23,5	95,8
29 und mehr	216	4,2	100,0
Insgesamt	5 131	100,0	x

¹ ohne Stundenfälle

Aus vollstationärer Behandlung in Deutschland entlassene Infarkt-Patienten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein 2001 nach Art des Abgangs

ICD	Fälle insgesamt	darunter Sterbefall	
	Anzahl		%
	ohne Stundenfälle		
I 21	4 993	462	9,3
darunter			
I 210	1 045	85	8,1
I 211	1 031	76	7,4
I 212	324	40	12,3
I 213	244	40	16,4
I 214	358	25	7,0
I 219	1 991	196	9,8
I 22	138	23	16,7
darunter			
I 220	51	10	19,6
I 221	35	5	14,3
I 228	24	2	8,3
I 229	28	6	21,4
I 21, I 22 zusammen	5 131	485	9,5
davon			
weiblich	1 909	247	12,9
männlich	3 222	238	7,4
	nur Stundenfälle		
I 21, I 22 zusammen	405	151	37,3
davon			
weiblich	126	68	54,0
männlich	279	83	29,7

Die Daten für Fälle mit schleswig-holsteinischen Herzinfarkt-Patienten des Jahres 2001 zeigen eine Gesamtletalität von 9,5 %. Deutliche Unterschiede gibt es auch hier zwischen den Geschlechtern. So liegt die Sterblichkeit bei Frauen mit 12,9 % um das 1,7fache höher als bei männlichen Patienten, für die dieser Wert bei 7,4 liegt. Der Tod erfolgt dabei überwiegend in den ersten Tagen des Klinikaufenthaltes. So ereignen sich rund zwei Drittel aller Sterbefälle in den ersten fünf Tagen, und die mittlere Verweildauer liegt demnach bei den Sterbefällen mit durchschnittlich 7,6 Tagen um rund ein Drittel unter der Verweildauer für überlebende Patienten, die im Mittel 11,8 Tage beträgt. Betrachtet man gesondert die sogenannten Stundenfälle – hier handelt es sich um Patienten/Fälle, die bereits am Tage der Aufnahme ver-

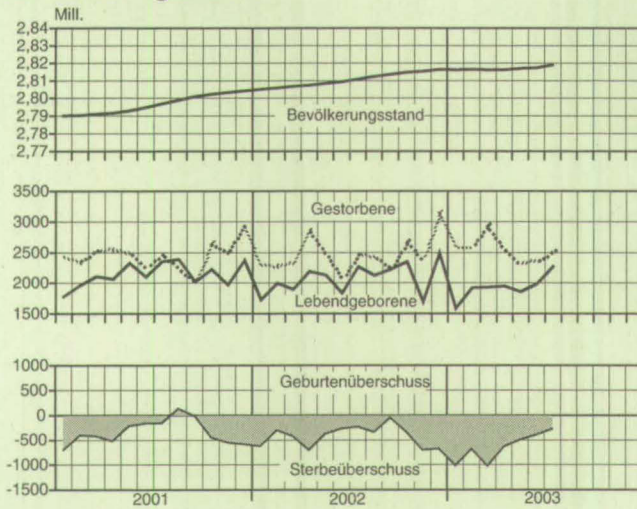
legt werden oder versterben – , so bestätigt sich die Erwartung, dass unter ihnen der Anteil der Sterbefälle besonders hoch ist. Bei einer Gesamtlethalität von über einem Drittel sind es vor allem weibliche Fälle, von denen mehr als jeder zweite Fall den Tag der Einlieferung nicht überlebt.

Daten der Krankenhausstatistik werden üblicherweise von den Statistischen Landesämtern herangezogen, um die Versorgungssituation im jeweiligen Bundesland oder in Teilregionen zu beschreiben. Auch die Standardveröffentlichungen von Ergebnissen der Di-

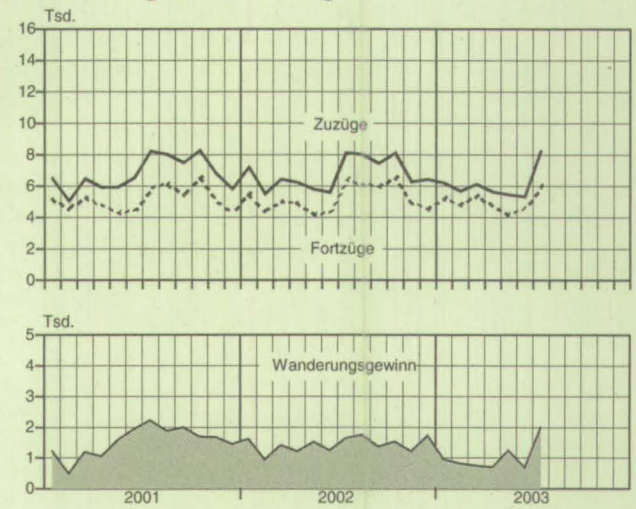
agnosestatistik beziehen sich in der Regel auf den Behandlungsort, beinhalten insofern auch Angaben zu Fällen von Patienten mit Wohnort in anderen Regionen oder einem anderen Bundesland. Regelmäßig stehen aber auch wohnortbezogene Daten zur Verfügung, die den Statistischen Landesämtern nach Länderaustausch vom Statistischen Bundesamt zusammengestellt werden. Durch Sonderauswertungen können so auch populationsbezogene Fragestellungen aufgegriffen werden, die wertvolle Hinweise auf die gesundheitliche Situation der gesamten Bevölkerung geben können.

Bernd Grocholski-Plescher

Bevölkerungsstand

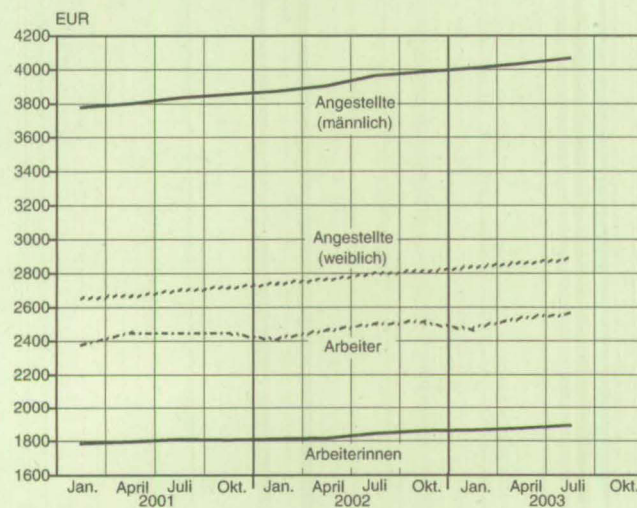


Bevölkerungsveränderung

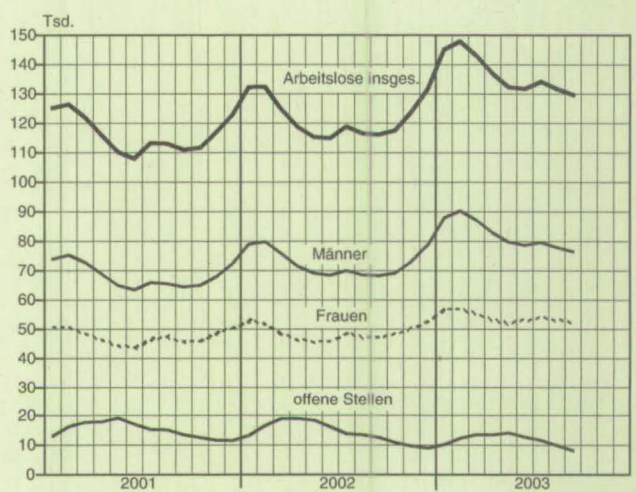


Bruttomonatsverdienste

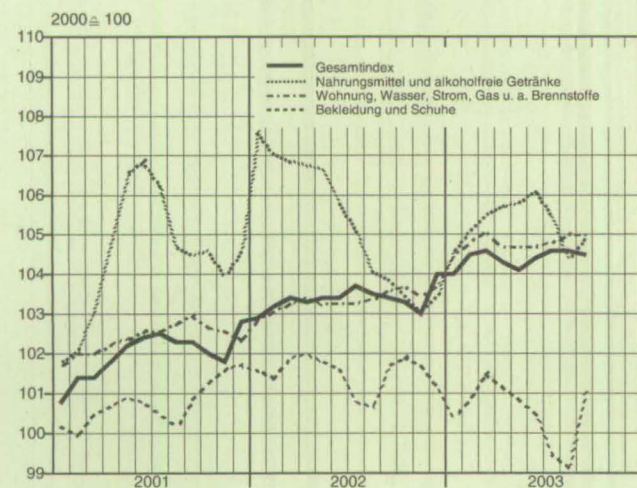
der Angestellten und Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe in Deutschland



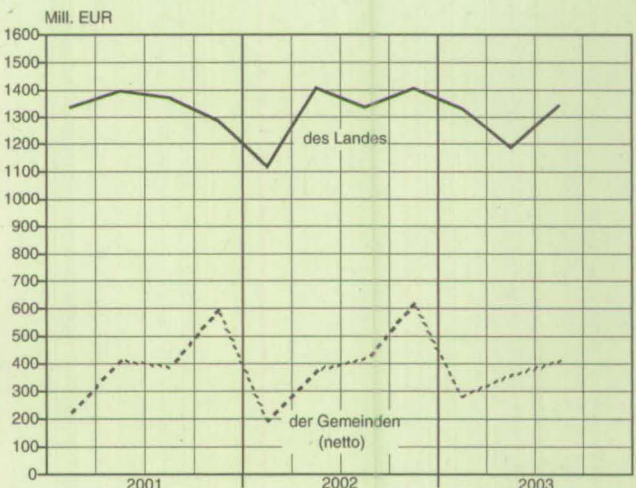
Arbeitslose



Verbraucherpreisindex für Deutschland

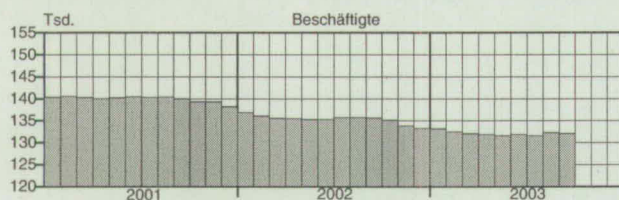
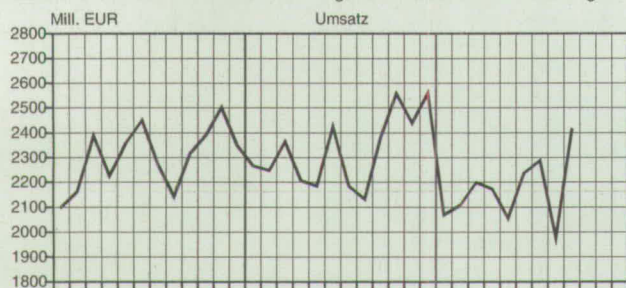


Steuereinnahmen

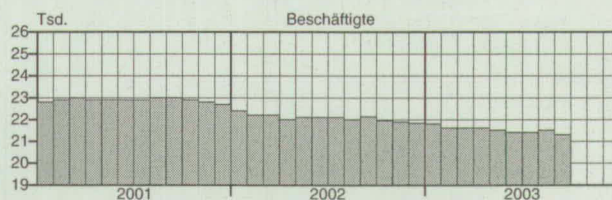
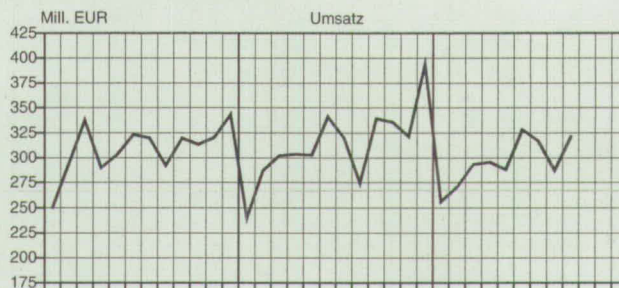
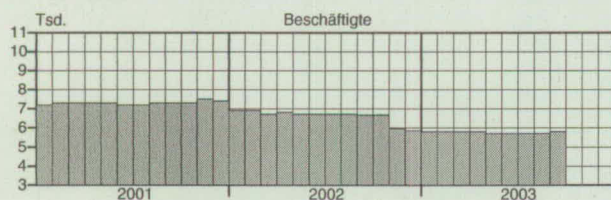
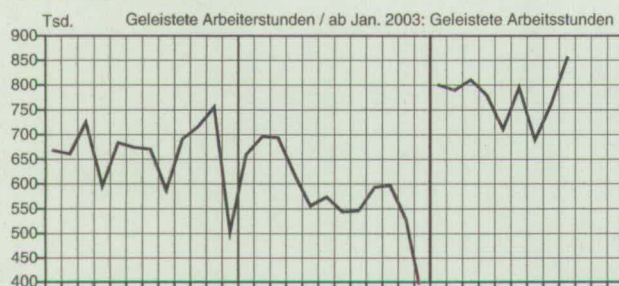
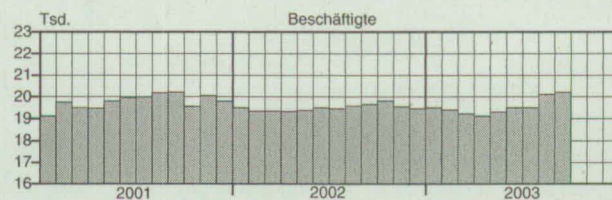
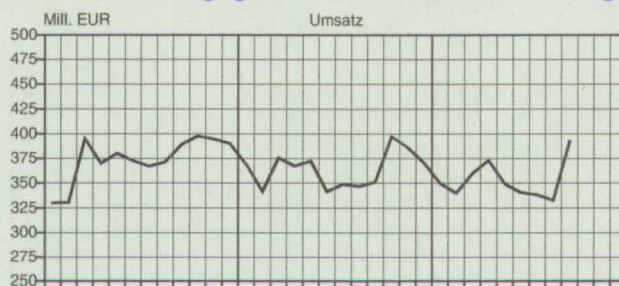
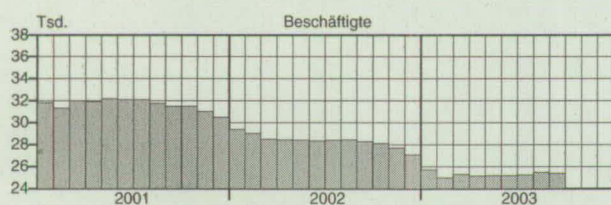
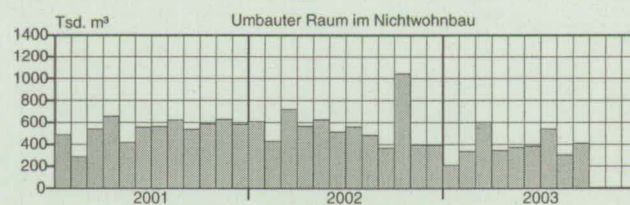


Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

**darunter Maschinenbau**

130302 Stat.LA S-H

**darunter Schiffbau****darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung****Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)****Baugenehmigungen**

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein Oktober bis Dezember 2003

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis
Publikationen				
Querschnittsveröffentlichungen				
Statistisches Jahrbuch 2003	JAHRB	j	K	15,00
mit CD-ROM (PDF-Format)	JAHRKO	j	K	20,00
Statistisches Taschenbuch 2003	TASCHB	j	K	3,00
Statistisches Monatsheft	MONATH	vj	K	2,05
– April - Juni 2003				
– Juli - September				
– Oktober - Dezember				
Daten zur Konjunktur	DZK	m	L	–
– im Juli 2003				
– im August 2003				
– im September 2003				
– im Oktober 2003				
Statistische Berichte				
Bevölkerung				
Bevölkerungsstand				
Bevölkerungsentwicklung	A I 1	vj	K	0,77
– im 1. Vierteljahr 2003				
– im 2. Vierteljahr 2003				
Bevölkerung nach Alter und Geschlecht 2002	A I 3	j	K	1,53
Natürliche Bevölkerungsbewegung				
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 2. Vierteljahr 2003 (Vorläufiges Ergebnis)	A II 1	vj	K	0,77
Wanderungen				
Wanderungen im 2. Vierteljahr 2003	A III 1	vj	K	0,77
Bildung				
Hochschulen, Hochschulfinanzen				
Studentinnen und Studenten an den Hochschulen im Wintersemester 2002/2003 – Haupt- und Nebenhörer –	B III 1	hj	L	2,86
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Bodennutzung und Anbau				
Anbau von Gemüse und anderen Gartengewächsen zum Verkauf 2003 (Endgültiges Ergebnis)	C I 3	j	L	0,77
Wachstumsstand und Ernte				
Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland (Endgültige Erträge und vorläufige Erntemengen von Getreide und Ölfrüchten, vorläufige Kartoffelernte 2003)	C II 1	m	L	0,77
Ernteberichterstattung über Gemüse	C II 2	m	L	0,77
– Mitte September 2003				
– Mitte Oktober 2003				
Ernteberichterstattung über Obst im August 2003 (Vorläufiges Ergebnis)	C II 3	m	L	0,77
Viehwirtschaft und tierische Erzeugung				
Schlachtungen (Vorläufiges Ergebnis)	C III 2	m	K	0,77
– im August 2003				
– im September 2003				
– im Oktober 2003				
Produzierendes Gewerbe				
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	E I 1	m	K	1,79
– im Januar 2003				
– im Februar 2003				
– im März 2003				
– im April 2003				
Produktion des Verarbeitenden Gewerbes 2002	E I 5	j	L	1,53

Sachgebiet Kurtitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis
noch: Produzierendes Gewerbe				
Bauhauptgewerbe – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau				
Baugewerbe	E II 1/E III 1	m	K	1,53
– im Juli 2003				
– im August 2003				
– im September 2003				
Handwerk				
Handwerk	E V 1	vj	L	0,77
– im 1. Quartal 2003				
– im 2. Quartal 2003				
Bautätigkeit				
Baugenehmigungen	F II 1	m	K	0,77
– im August 2003				
– im September 2003				
– im Oktober 2003				
Handel				
Binnenhandel				
Entwicklung im Einzelhandel (Vorläufiges Ergebnis)	G I 1	m	L	0,77
– im August 2003				
– im September 2003				
Außenhandel				
Ausfuhr (Vorläufiges Ergebnis)	G III 1	m	L	1,28
– im Juni 2003				
– im Juli 2003				
– im August 2003				
Tourismus, Gastgewerbe				
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr (Vorläufiges Ergebnis)	G IV 1	m	G	0,77
– im Juli 2003				
– im August 2003				
– im September 2003				
Entwicklung im Gastgewerbe (Vorläufiges Ergebnis)	G IV 3	m	L	0,77
– im Juli 2003				
– im August 2003				
– im September 2003				
Verkehr				
Straßen- und Schienenverkehr				
Straßenverkehrsunfälle (Vorläufiges Ergebnis)	H I 1	m	K	0,77
– im Juli 2003				
– im August 2003				
– im September 2003				
– im Oktober 2003				
Straßenverkehrsunfälle (Endgültiges Ergebnis)	H I 1	j	K	3,07
– 2001				
– 2002				
Sozialleistungen				
Sozialhilfe				
Sozialhilfe 2002, Teil 2: Empfänger von Sozialhilfe	K I 1	j	K	4,09
Kinder- und Jugendhilfe				
Jugendhilfe 2002,	K I 3	j	K	2,66
Teil I, Bd. 2: Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses und vorläufige Schutzmaßnahmen				
Jugendhilfe 2002,	K I 3	j	K	1,79
Teil I, Bd. 3: Adoptionen, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnisse, Vaterschaftsfeststellungen und Sorgerecht				
Jugendhilfe 2002,	K I 3	j	K	1,53
Teil IV: Ausgaben und Einnahmen				
Preise und Preisindizes				
Verbraucherpreisindex für Deutschland	M I 2/S	m	B	0,77
– im September 2003				
– im Oktober 2003				
– im November 2003				
Preisindizes für Bauwerke in Deutschland im 3. Vierteljahr 2003	M I 4/S	vj	B	0,77

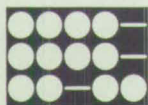
Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis
Umwelt				
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung				
Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und bei der Beförderung wassergefährdender Stoffe 2002	Q I 3	j	L	0,77
Abfallwirtschaft, Recycling				
Besonders überwachungsbedürftige Abfälle 2001	Q II 11	j	L	0,77
Umweltschutzausgaben und -produkte				
Investitionen für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe 2000	Q III 1	j	L	0,77
Umweltbelastungen				
Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe 2002	Q IV 3	j	L	0,77
Elektronische Informationsangebote				
Regionalstatistik				
Regionaldaten der Gemeinden und Kreise Schleswig-Holsteins (Regio-Stat-Tabellen)				
Bevölkerung				
Fortschreibung des Bevölkerungsstandes nach Geschlecht und Altersgruppen 2002	G 173-21	j	G	32,00
Durchschnittliche Jahresbevölkerung 2002	K 173-32	j	K	5,10
Geburten nach Geschlecht 2002	G 178-01	j	G	12,80
	K 178-01	j	K	5,10
Sterbefälle nach Geschlecht 2002	G 179-01	j	G	12,80
	K 179-01	j	K	5,10
Zu- und Fortzüge (Wanderungen über Gemeindegrenzen) 2002	G 182-01	j	G	12,80
	K 182-01	j	K	5,10
Zu- und Fortzüge nach Altersgruppen (Wanderungen über Gemeindegrenzen) 2002	K 182-31	j	K	10,20
Zu- und Fortzüge nach Staatsangehörigkeit (Wanderungen über Gemeindegrenzen) 2002	K 182-32	j	K	7,70
Zu- und Fortzüge nach Altersgruppen (Wanderungen über Kreisgrenzen) 2002	K 182-34	j	K	7,70
Zu- und Fortzüge nach Staatsangehörigkeit (Wanderungen über Kreisgrenzen) 2002	K 182-35	j	K	5,10
Gebiet				
Feststellung des Gebietsstandes (Gebietsfläche) 2002	G 171-01	j	G	12,80
	K 171-01	j	K	5,10
Bildung				
Allgemeinbildende Schulen (Schulen u. Schüler/innen nach Schulformen) 2002	K 192-32	j	K	12,80
Allgemeinbildendes Schulwesen (Schulabgänger/innen nach Abschlußart) 2002	K 192-61	j	K	7,70
Berufliche Schulen (Schulen u. Schüler/innen nach Schulformen) 2002	K 200-71	j	K	10,20
Gewerbeanzeigen				
Gewerbeanzeigen 2002	K 328-41	j	K	5,10
Wohnungswesen				
Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes 2002	G 035-11	j	G	19,20
Bautätigkeit				
Wohngebäude und Wohnungen nach Zahl der Wohnungen im Wohngebäude 2002	G 031-01	j	G	12,80
Tourismus, Gastgewerbe				
Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, -übernachtungen und -ankünfte 2002	G 469-11	j	G	12,80

R: kleinste ausgewiesene regionale Gliederung:
 B = Bundesgebiet; L = Land; K = Kreise/Kreisfreie Städte;
 G = Gemeinde; S = sonstige Regionalebene
Abkürzungen: m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;
 j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig

Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)
 informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als
 kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)
 oder Abonnementswünsche bitte an:

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
 – Vertrieb –
 Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel
 Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80
 Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98
 E-Mail: vertrieb@statistik-sh.de



<i>Daten zur Konjunktur</i>	191
<i>Jahreszahlen</i>	194
<i>Zahlenspiegel</i>	196
<i>Kreiszahlen</i>	201
<i>Erweiterte Kreiszahlen</i>	202
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	206

***Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein***

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Mai 2003		Januar bis Mai 2003	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Betriebe	Anzahl	1 421	- 2,9	1 427	- 2,6
Beschäftigte	1 000	131	- 3,0	132	- 2,8
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. h	17	.	18	.
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	396	- 0,2	383	+ 0,4
darunter Bruttolohnsumme	Mill. EUR	190	- 2,6	183	- 2,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	2 056	- 6,0	2 121	- 6,0
Inlandsumsatz	Mill. EUR	1 375	- 6,5	1 403	- 4,7
Auslandsumsatz	Mill. EUR	680	- 5,0	718	- 8,3
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige		.	- 9,7	.	- 5,8
aus dem Inland		.	- 5,3	.	- 8,5
aus dem Ausland		.	- 7,8	.	- 1,9
Baugewerbe (Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)²					
Beschäftigte	1 000	25	- 11,4	25	- 12,2
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. h	3	- 11,1	2	- 12,5
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	53	- 10,1	48	- 12,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	193	- 1,2	151	- 6,4
Auftragseingang ³	Mill. EUR	106	+ 6,4	80	- 6,9
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	692	- 16,4	1 003	+ 22,5
Nichtwohnbau	1 000 m³ umbauter Raum	370	- 40,6	371	- 36,9
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Beschäftigte	Messziffer 2000 ÷ 100	94,9	- 0,7	93,9	- 1,6
Umsatz	Messziffer 2000 ÷ 100	102,3	- 0,3	94,5	+ 0,8
Kfz-Handel und Tankstellen					
Beschäftigte	Messziffer 2000 ÷ 100	94,8	- 1,3	95,2	- 1,8
Umsatz	Messziffer 2000 ÷ 100	103,3	- 5,1	99,1	- 2,5
Gastgewerbe					
Beschäftigte	Messziffer 2000 ÷ 100	102,6	- 1,0	89,4	- 5,5
Umsatz	Messziffer 2000 ÷ 100	112,7	- 1,5	81,3	- 5,9
Tourismus⁵					
Gästeankünfte	1 000	489	- 0,1	290	+ 2,8
Gästeübernachtungen	1 000	2 120	- 2,8	1 178	+ 1,0
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	132 381	+ 14,8	141 019	+ 12,3
Gemeldete Stellen	Anzahl	14 119	- 22,7	12 254	- 25,8
Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	4 636	- 7,6	5 650	- 5,1
Insolvenzen					
Beantragte Insolvenzen	Anzahl	371	+ 37,4	r 377	r + 31,4

¹ einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/1/E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl, () = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Juni 2003		Januar bis Juni 2003	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Betriebe	Anzahl	1 417	- 3,0	1 426	- 2,7
Beschäftigte	1 000	132	- 2,8	132	- 2,8
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. h	17	.	18	.
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	417	- 0,4	389	+ 0,2
darunter Bruttolohnsumme	Mill. EUR	199	- 3,6	185	- 2,9
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	2 237	- 7,9	2 140	- 6,3
Inlandsumsatz	Mill. EUR	1 402	- 10,7	1 403	- 5,8
Auslandsumsatz	Mill. EUR	835	- 2,8	738	- 7,3
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige		.	- 33,0	.	- 11,8
aus dem Inland		.	- 4,9	.	- 7,9
aus dem Ausland		.	- 53,7	.	- 16,7
Baugewerbe (Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)²					
Beschäftigte	1 000	25	- 11,2	25	- 12,0
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. h	3	- 6,4	2	- 11,3
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	53	- 5,4	49	- 11,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	217	- 4,1	162	- 5,9
Auftragseingang ³	Mill. EUR	104	- 26,9	84	- 11,9
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	797	+ 6,7	968	+ 20,0
Nichtwohnbau	1 000 m³ umbauter Raum	381	- 25,4	373	- 35,2
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Beschäftigte	Messziffer 2000 ≙ 100	95,2	- 0,4	94,2	- 1,2
Umsatz	Messziffer 2000 ≙ 100	98,8	+ 4,0	96,4	+ 1,6
Kfz-Handel und Tankstellen					
Beschäftigte	Messziffer 2000 ≙ 100	94,5	- 2,0	94,8	- 1,2
Umsatz	Messziffer 2000 ≙ 100	101,2	- 2,2	99,1	- 2,7
Gastgewerbe					
Beschäftigte	Messziffer 2000 ≙ 100	105,1	- 1,9	91,6	- 5,3
Umsatz	Messziffer 2000 ≙ 100	118,8	+ 2,8	87,3	- 4,4
Tourismus⁵					
Gästeankünfte	1 000	525	+ 6,0	329	+ 3,6
Gästeübernachtungen	1 000	2 418	+ 1,9	1 383	+ 1,1
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	131 817	+ 14,7	139 532	+ 12,7
Gemeldete Stellen	Anzahl	12 785	- 20,6	12 454	- 25,1
Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	3 748	- 23,1	5 333	- 7,6
Insolvenzen					
Beantragte Insolvenzen	Anzahl	351	+ 4,5	373	+ 26,4

¹ einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/1/E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl, () = eingeschränkte Aussagefähigkeit

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 2002	Juli 2002	August 2002	Sept. 2002	Okt. 2002	Nov. 2002	Dez. 2002	Jan. 2003	Febr. 2003	März 2003	April 2003	Mai 2003	Juni 2003
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Betriebe	Land	- 2,0	- 2,2	- 2,0	- 2,3	- 2,5	- 2,2	- 2,0	- 1,9	- 2,0	- 3,3	- 2,9	- 2,9	- 3,0
	Bund	- 1,8	- 1,9	- 1,9	- 2,1	- 2,2	- 2,3	- 2,3	- 2,9	- 2,9	- 2,9	...	- 2,9	- 2,9
Beschäftigte	Land	- 3,8	- 2,8	- 3,3	- 3,4	- 3,5	- 3,9	- 3,6	- 2,8	- 2,7	- 2,8	- 2,9	- 3,0	- 2,8
	Bund	- 2,9	- 3,2	- 3,4	- 3,3	- 3,3	- 3,3	- 3,3	- 2,6	- 2,6	- 2,5	...	- 2,5	- 2,5
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 5,1	- 5,2	- 4,8	- 4,0	- 7,2	- 9,2	- 5,8	.	.	.	.	.	.
	Bund	- 4,9	- 1,2	- 8,1	- 2,7	- 4,6	- 5,6	- 2,4	.	.	.	.	.	.
Bruttolohn- und Brutto Gehaltssumme	Land	- 1,0	+ 1,9	- 0,4	+ 0,2	- 1,0	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,4
	Bund	- 0,9	+ 1,0	- 1,2	- 0,2	- 1,1	- 2,1	- 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,2	...	- 0,8	- 1,2
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 1,9	- 3,8	- 1,3	+ 2,8	+ 6,9	- 2,5	+ 9,0	- 8,6	- 6,2	- 7,2	- 1,7	- 6,0	- 7,9
	Bund	- 1,5	+ 1,8	- 4,4	+ 2,1	+ 0,2	- 0,7	+ 4,8	- 0,1	+ 2,5	+ 2,2	...	+ 1,6	- 2,8
Inlandumsatz	Land	- 2,6	- 4,2	- 6,8	- 0,2	- 3,4	- 9,9	+ 8,3	- 5,4	- 4,7	- 4,5	- 2,6	- 6,5	- 10,7
	Bund	- 3,0	+ 0,4	- 6,2	+ 1,3	- 1,7	- 3,1	+ 2,2	- 1,0	...	+ 1,0	...	+ 3,7	- 2,0
Auslandumsatz	Land	+ 11,6	- 2,7	+ 15,4	+ 9,8	+ 33,2	+ 16,0	+ 10,6	- 14,4	- 8,8	- 12,1	+ 0,4	- 5,0	- 2,8
	Bund	+ 1,1	+ 4,2	- 1,1	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,3	+ 9,4	+ 1,5	+ 3,5	+ 4,1	...	+ 0,5	- 1,5
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 2,7	+ 6,4	- 0,9	+ 7,1	+ 1,3	- 7,0	+ 8,9	- 3,7	...	- 3,4	- 11,8	- 9,7	- 33,0
	Bund	- 0,2	+ 3,8	- 2,2	+ 6,9	+ 4,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 2,3	+ 4,8	+ 0,5	- 3,6	- 4,0	- 3,3
aus dem Inland	Land	- 2,9	+ 1,3	- 7,1	+ 8,3	+ 6,0	- 7,6	+ 22,3	- 7,9	...	- 12,6	- 7,1	- 5,3	- 4,9
	Bund	- 3,0	+ 1,3	- 6,3	+ 2,1	+ 1,7	- 1,0	+ 0,7	- 0,9	+ 4,8	+ 0,6	- 4,5	+ 1,6	- 4,3
aus dem Ausland	Land	+ 12,0	+ 15,2	+ 10,8	+ 5,1	- 5,4	- 6,1	- 9,7	+ 3,2	...	+ 11,7	- 17,9	- 7,8	- 53,7
	Bund	+ 3,5	+ 7,0	+ 3,3	+ 12,9	+ 8,8	+ 7,1	+ 0,1	+ 5,9	+ 4,7	+ 0,4	- 2,5	- 9,6	- 2,3
					3. Quartal			4. Quartal			1. Quartal			2. Quartal
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 2,2	-	-	- 1,3	-	-	+ 0,3	-	-	...	-	-	...
	Bund	- 0,0	-	-	+ 1,0	-	-	+ 2,1	-	-	...	-	-	...
Baugewerbe (Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Bau- stellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)²														
Beschäftigte	Land	- 10,5	- 11,6	- 10,5	- 10,2	- 10,7	- 10,8	- 11,2	- 12,6	- 14,0	- 11,2	- 11,6	- 11,4	- 11,2
	Bund	- 7,8	- 7,7	- 7,9	- 7,8	- 7,8	- 7,9	- 7,8	- 8,8	- 9,9	- 11,5	- 11,4	- 10,8	- 10,4
Geleistete Arbeitsstunden	Land	- 8,8	- 11,8	- 7,1	- 2,0	- 12,4	- 7,6	- 17,9	- 18,1	- 21,9	- 3,3	- 11,4	- 11,1	- 6,4
	Bund	- 9,3	- 5,8	- 14,3	- 4,7	- 10,9	- 10,3	- 13,2	- 13,8	- 24,0	- 9,9	- 13,3	- 6,8	- 9,5
Bruttolohn- und Brutto Gehaltssumme	Land	- 10,1	- 8,0	- 9,8	- 5,7	- 8,5	- 13,3	- 18,7	- 19,2	- 18,4	- 7,1	- 8,4	- 10,1	- 5,4
	Bund	- 6,3	- 3,9	- 8,2	- 2,8	- 6,4	- 8,7	- 5,5	- 9,3	- 14,5	- 8,6	- 7,9	- 8,6	- 3,8
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	- 8,7	- 13,6	- 15,1	- 7,0	- 13,8	+ 2,2	- 1,2	- 26,6	- 15,0	- 0,3	+ 3,5	- 1,2	- 4,1
	Bund	- 5,9	- 3,8	- 10,3	- 3,7	- 5,5	- 8,0	- 9,2	- 16,4	- 14,5	- 8,4	- 5,3	- 4,1	- 7,8
Auftragseingang ³	Land	- 5,7	- 13,0	+ 14,6	+ 18,0	- 3,3	+ 15,1	- 6,5	- 33,0	- 17,2	+ 17,3	- 13,0	+ 6,4	- 26,9
	Bund	- 6,2	- 3,8	- 12,7	- 0,7	- 8,2	- 9,7	- 0,2	- 9,9	- 12,5	- 19,7	- 14,8	- 9,3	- 12,2
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	- 9,4	- 25,7	- 4,1	- 16,5	- 28,6	- 11,4	+ 42,5	+ 84,9	+ 25,6	+ 36,6	- 12,0	- 16,4	+ 6,7
	Bund	p - 5,2	- 10,1	- 14,1	- 6,8	- 16,0	- 1,6	+ 55,1	+ 52,5	+ 37,0	+ 27,1	- 0,3	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	+ 3,7	- 0,5	- 22,7	- 31,8	+ 78,4	- 37,3	- 33,2	- 65,7	- 21,8	- 16,5	- 39,2	- 40,6	- 25,4
	Bund	p - 15,6	- 15,0	- 15,6	- 12,6	- 17,0	- 20,9	- 16,5	- 13,1	- 24,9	+ 8,3	- 14,2	...	...
Einzelhandel insgesamt														
Beschäftigte	Land	r - 1,7	r - 2,8	r - 2,2	r - 2,2	r - 2,6	r - 1,8	r - 2,0	- 2,1	- 1,4	r - 2,0	r - 1,0	r - 0,3	- 0,4
	Bund	- 0,9	- 1,0	- 1,3	- 1,4	r - 1,9	- 2,2	- 2,4	r - 3,0	r - 3,0	r - 2,9	r - 2,5	r - 2,5	- 2,4
Umsatz	Land	r - 1,1	r - 2,2	r + 0,2	r + 1,1	r + 0,9	r - 2,9	r - 0,6	r + 3,9	r + 3,6	r - 2,8	r + 2,2	r ± 0,0	+ 4,0
	Bund	- 1,7	r + 1,2	r - 1,7	r - 0,2	+ 1,1	- 3,8	r - 2,6	r + 1,1	r + 0,9	r - 2,6	r + 1,9	r + 0,2	- 1,1
Kfz-Handel und Tankstellen														
Beschäftigte	Land	- 14,0	r - 14,8	- 14,3	- 13,5	- 12,3	- 14,8	- 13,2	- 1,0	r - 2,8	r - 2,7	r - 3,0	r - 2,0	- 2,0
	Bund	r - 2,9	r - 2,6	r - 2,7	r - 2,5	r - 2,1	r - 2,5	r - 2,7	r + 1,4	r + 1,1	- 0,9	r - 0,7	r - 0,6	- 0,5
Umsatz	Land	- 3,7	+ 0,9	- 5,1	- 3,2	- 0,3	- 10,2	r - 3,0	r - 3,4	r - 1,4	r - 0,6	r - 4,0	r - 4,7	- 2,2
	Bund	r + 0,4	r + 4,9	r - 0,5	r + 4,0	r + 2,8	r - 4,8	r + 1,6	r + 2,7	r + 1,8	r + 2,2	r - 1,4	r + 4,3	- 0,2
Gastgewerbe														
Beschäftigte	Land	- 2,5	- 4,1	- 0,1	- 2,4	- 3,4	r - 3,8	r - 5,3	- 5,3	r - 6,7	r - 11,0	r - 4,2	r - 3,4	- 1,9
	Bund	- 3,0	r - 3,1	- 3,4	- 4,2	- 4,9	- 4,5	r - 5,1	r - 4,5	r - 4,9	r - 5,6	r - 4,6	r - 3,4	- 3,0
Umsatz	Land	r - 2,2	- 3,8	+ 0,2	+ 2,4	r - 5,9	r - 7,2	r - 9,2	- 9,5	r - 9,3	r - 15,6	r + 2,5	r - 3,0	+ 2,8
	Bund	- 4,2	r - 4,8	- 4,9	- 3,2	- 7,6	r - 7,9	r - 9,0	- 8,8	r - 8,3	r - 6,7	r - 8,0	r - 2,9	- 3,6
Tourismus⁵														
Gästekünfte	Land	- 0,6	- 3,8	+ 5,4	+ 1,8	- 2,5	+ 1,4	- 2,6	r + 3,5	r + 3,9	r - 15,4	r + 22,7	p - 0,1	p + 6,0
	Bund	- 1,8	- 1,9	- 1,8	- 1,3	- 1,0	- 2,3	- 0,8	r - 1,0	r - 2,1	- 2,0	r - 2,7	p + 3,1	...
Gästeübernachtungen	Land	- 1,7	- 4,7	+ 1,6	+ 1,2	- 1,5	- 2,4	- 2,7	r + 1,4	r + 2,8	r - 20,5	r + 23,7	r - 2,9	p + 1,9
	Bund	- 2,7	- 3,9	- 2,4	- 2,1	- 1,4	- 3,2	- 0,8	r - 1,8	r - 5,3	r - 4,8	p + 2,6	p + 0,3	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	+ 4,7	+ 4,8	+ 3,1	+ 4,7	+ 5,4	+ 5,9	+ 7,1	+ 9,6	+ 11,7	+ 14,5	+ 15,4	+ 14,8	+ 14,7
	Bund	+ 5,4	+ 6,5	+ 6,1	+ 5,3	+ 5,5	+ 6,3	+ 6,6	+ 7,8	+ 9,5	+ 10,9	+ 11,7	+ 10,0	+ 7,7
Gemeldete Stellen	Land	- 4,5	- 9,2	- 11,0	- 7,3	- 14,0	- 17,8	- 21,7	- 22,4	- 25,2	- 28,6	- 28,5	- 22,7	- 20,6
	Bund	- 10,9	- 9,6	- 9,8	- 13,5	- 14,7	- 15,6	- 16,7	- 17,2	- 20,1	- 21,3	- 22,0	- 23,8	- 25,0
Kurzarbeiter/-innen	Land	+ 10,3	+ 0,5	+ 14,8	+ 47,5	+ 34,0	+ 9,5	+ 9,9	+ 0,7	- 7,8	- 0,1	- 10,6	- 7,6	- 23,1
	Bund	+ 68,2	+ 67,7	+ 57,1	+ 90,4	+ 52,8	+ 21,1	- 6,2	- 7,8	- 7,7	- 5,2	- 1,2	+ 11,9	+ 9,8
Insolvenzen														
Beantragte Insolvenzen	Land	+ 113,7	+ 135,6	+ 132,7	+ 83,5	+ 95,6	+ 131,3	+ 66,3	+ 43,1	+ 24,2	+ 32,2	+ 24,5	+ 37,4	+ 4,5
	Bund	+ 71,2	+ 82,4	+ 88,0	+ 84,0	+ 76,2	+ 93,5	+ 71,8	+ 43,4	+ 21,0	+ 19,0	+ 23,7	+ 21,1	+ 23,5

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsraten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1, endgültige Ergebnisse, nach der Totalerhebung 2002 wurden die vorläufigen Zahlen ab März 2002 neu berechnet

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl, () = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuss (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563
1999	2 771	6,6	9,9	10,9	- 3	14	1 236	39	309	327	560
2000	2 782	6,4	9,6	10,7	- 3	15	1 238	42	299	327	570
2001	2 796	6,0	9,2	10,6	- 4	18	1 245	42	301	328	574
2002	2 810	6,1	8,9	10,6	- 5	17	1 227	47	291	329	561

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen								
	Schülerinnen/Schüler im September in der Schularzt					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten			
	Grund- oder Haupt- schule	Sonder- schule	Real- schule	Gym- nasium	Gesamt- schule	weniger als Haupt- schul- abschluss	Haupt- schul- abschluss	mittleren Abschluss	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife
	1 000								
1998	163	12	54	64	15	11	36	32	22
1999	164	12	56	65	15	10	35	32	23
2000	165	12	59	66	16	11	34	32	23
2001	164	12	61	68	16	11	35	31	23
2002	163	12	63	70	16	11	36	31	22

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand ²				Schlachtungen ⁵		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³									
	1 000										
1998	1 342 ^a	395 ^a	1 348 ^a	. ^a	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724
1999	1 337 ^b	377 ^b	1 365 ^b	3 080 ^b	416	1 571	2 358	6 066	2 479	220	790
2000	1 297 ^a	354 ^a	1 367 ^a	. ^a	399	1 480	2 352	6 210	2 801	212	753
2001	1 320 ^b	362 ^b	1 384 ^b	2 784 ^b	385	1 288	2 333	6 338	2 958	218	715
2002	1 260 ^a	350 ^a	1 400 ^a	. ^a	392	1 252	2 319	6 450	2 436	187	744

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶											Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁷	
	1 000			Mill.	Mill. EUR		Mill. EUR		1 000 t		Mill. kwh		Beschäftigte am 30.06. in 1 000
1998	143	88	141	2 344	2 233	25 912	7 712	158	873	5 219	3 877	39
1999	140	86	139	2 345	2 255	27 232	8 508	149	750	5 223	3 872	37
2000	141	87	139	2 404	2 335	28 121	8 926	.	873	5 780	3 557	35
2001	139	85	136	2 397	2 388	27 933	8 885	.	901	5 886	3 566	32
2002	135	81	129	2 345	2 388	27 945	9 421	.	885	5 817	4 078	28

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen im April des jeweiligen Jahres

² 1998 am 03.11., ab 1999 am 03.05.

³ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁴ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁵ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁶ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997 einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

⁷ ohne Eigenerzeugung

^a Mai

^b allgemeine Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		ins- gesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerb- lichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslands- gäste	insgesamt	von Auslands- gästen
	1 000			Mill. EUR				1 000			
1998	18	19	1 289	9 088	5 166	514	8 240	4 097	362	20 483	716
1999	17	17	1 307	10 338	5 603	567	9 374	4 208	357	20 538	729
2000	12	14	1 321	10 716	5 938	586	9 500	4 342	405	20 860	799
2001	10	11	1 332	11 137	6 338	713	9 852	4 344	405	20 893	829
2002	9	11	1 342	p 10 939	p 6 242	p 476	p 9 767	4 319	430	20 535	864

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.01.				Straßenverkehrsunfälle ⁵ mit Personenschaden			Spar- einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe ⁷			Kriegsopfer fürsorge
	insgesamt	Kraftträger	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
	1 000							Mill EUR	Aufwand in Mill. EUR	Aufwand in Mill. EUR	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. EUR
1998	1 711	96	1 432	82	14 376	245	19 047	15 947	1 050,2	513,7	126,0	22,4
1999	1 735	105	1 443	85	14 897	263	19 706	16 204	1 043,3	493,9	123,2	20,6
2000	1 765	112	1 462	88	14 406	223	18 742	15 271	1 020,6	458,7	119,4	18,4
2001	1 827	120	1 508	93	13 950	226	18 325	15 149	1 045,0	450,9	117,5	...
2002	1 859	125	1 532	96	14 072	199	18 641	15 076	1 073,4	455,3	120,2	16,5

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver- brauch- steuern	Gewerbe- steuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁹	
	des Bundes	des Landes ⁸	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen- steuer				insgesamt	Kredit- markt- mittel
	Mill. EUR											
1998	...	5 338	1 695	3 000	5 497	4 122	387	...	763	15 235	2 767	2 172
1999	...	5 529	1 726	3 270	5 697	4 266	566	...	709	15 574	2 768	2 274
2000	...	5 740	1 674	3 136	5 640	4 242	567	...	689	16 000	2 768	2 265
2001	...	5 394	1 633	3 303	5 480	4 101	523	...	658	16 649	2 784	2 290
2002	...	5 271	1 803	3 226	4 785	4 185	462	...	650	17 716	2 732	2 231

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter ¹¹						
	Erzeugerpreise ¹⁰ 1995 ≙ 100		für Wohn- gebäude 1995 ≙ 100	Verbraucherpreisindex für Deutschland 2000 ≙ 100		Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹²		Angestellte im Produzierenden Gewerbe ¹² , Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
						Bruttowochenverdienst		Bruttomonatsverdienst			Bruttomonatsgehalt ¹³	
	gewerblicher Produkte	land- wirt- schaftlicher Produkte		insgesamt	darunter Nahrungs- mittel und alkoholfreie Getränke	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
								Männer	Frauen	Männer		
			EUR									
1998	99,5	95,6	98,7	98,0	102,0	528	389	2 881	2 078	3 278	4 697	3 490
1999	98,5	89,9	98,4	98,6	100,7	540	397	2 960	2 131	3 366	4 833	3 591
2000	101,8	95,4	98,7	100,0	100,0	550	407	3 034	2 189	3 470	4 833 ^a	3 663
2001	104,9	100,8	98,5	102,0	104,5	555	412	3 106	2 284	3 521	4 939	3 751
2002	104,4	94,6	98,5	103,4	105,3	566	419	3 192	2 357	3 478	2 581	1 921

¹ Errichtung neuer Gebäude

² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁵ 1999 vorläufige Zahlen

⁶ ohne Postspareinlagen

⁷ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.

⁸ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁹ einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹¹ Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

¹² einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹³ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage

^a Im Jahre 2000 erfolgte keine prozentuale Besoldungserhöhung

			2001	2002	2002			2003			
			Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BEVÖLKERUNG											
* Bevölkerung am Monatsende	1 000		2 796	2 810	2 807	2 809	2 810	2 816	2 816	2 817	2 817
Natürliche Bevölkerungsbewegungen											
* Eheschließungen	Anzahl		1 398	1 420	965	2 438	1 598	951	999	2 171	1 780
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,0	6,1	4,2	10,2	6,9	4,0	4,3	9,1	7,7
* Lebendgeborene	Anzahl		2 140	2 076	2 190	2 129	1 837	1 931	1 950	1 858	1 983
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		9,2	8,9	9,5	8,9	8,0	8,1	8,4	7,8	8,6
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl		2 472	2 492	2 894	2 500	2 100	2 953	2 582	2 344	2 370
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,6	10,6	12,5	10,5	9,1	12,3	11,2	9,8	10,2
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl		10	9	10	10	7	8	16	7	4
	je 1 000 Lebendgeborene		4,7	4,3	4,6	4,7	3,8	4,1	8,2	3,8	2,0
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl		- 332	- 416	- 704	- 371	- 263	- 1 022	- 632	- 486	- 387
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		- 1,4	- 1,8	- 3,1	- 1,6	- 1,1	- 4,3	- 2,7	- 2,0	- 1,7
Wanderungen											
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl		6 752	6 763	6 216	5 787	5 599	6 111	5 640	5 457	5 340
* darunter aus dem Ausland	Anzahl		1 487	1 411	1 425	1 211	1 233	1 286	1 097	1 084	987
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl		5 213	5 326	5 011	4 255	4 345	5 362	4 932	4 212	4 657
* darunter in das Ausland	Anzahl		1 019	1 052	877	787	852	1 044	1 129	874	821
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl		+ 1 539	+ 1 437	+ 1 205	+ 1 532	+ 1 254	+ 749	+ 708	+ 1 245	+ 683
* Innerhalb des Landes Umgezogene¹	Anzahl		10 571	10 784	10 248	9 651	8 862	9 872	9 120	8 837	9 340
* Wanderungsfälle	Anzahl		22 536	22 872	21 475	19 693	18 806	21 345	19 692	18 506	19 337
			2001	2002	2001			2002			
			30.06.		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
ERWERBSTÄTIGKEIT											
Beschäftigte											
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort²	1 000		819	814	819	831	813	808	814	823	801
* Frauen	1 000		379	380	379	384	379	379	380	384	378
* Ausländer/-innen	1 000		34	33	34	35	32	33	33	33	31
* Teilzeitbeschäftigte	1 000		141	145	141	142	142	143	145	145	145
* darunter Frauen	1 000		123	192	123	123	123	124	192	125	125
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen											
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000		15	15	15	16	13	14	15	15	13
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000		173	169	173	175	173	170	169	170	167
* Baugewerbe	1 000		63	59	63	64	60	57	59	60	55
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000		233	232	233	236	228	228	232	233	224
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000		106	106	106	109	107	106	106	108	106
* öffentliche und private Dienstleister	1 000		229	233	229	232	232	233	233	236	236
			2001	2002	2002			2003			
			Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Arbeitsmarkt											
* Arbeitslose	1 000		116,1	121,6	118,7	115,3	114,9	143,0	137,0	132,4	131,8
* darunter Frauen	1 000		47,9	49,2	47,3	46,2	46,5	55,9	54,1	52,7	53,2
Arbeitslosenquote³											
* insgesamt	%		9,4	9,8	9,6	9,2	9,2	11,5	11,0	10,6	10,6
* Frauen	%		8,2	8,3	8,0	7,8	7,8	9,4	9,1	8,8	8,9
* Männer	%		10,5	11,1	11,0	10,6	10,5	13,4	12,7	12,3	12,1
* Ausländer/-innen	%		22,4	23,6	24,3	22,5	21,9	26,4	25,3	24,2	12,3
* Jüngere unter 25 Jahren	%		9,8	10,1	9,6	10,9	9,5	11,7	10,9	10,3	11,2
* Kurzarbeiter/-innen	1 000		4,7	5,2	5,9	5,0	4,9	6,1	5,3	4,6	3,7
* Gemeldete Stellen	1 000		15,0	14,4	18,9	18,3	16,1	13,6	13,5	14,1	12,8
BAUTÄTIGKEIT											
Baugenehmigungen											
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl		613	580	587	672	636	766	541	513	561
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl		587	559	567	652	623	742	521	485	537
* umbauter Raum	1 000 m³		466	435	460	496	445	575	408	394	436
* Wohnfläche	1 000 m²		92	85	90	95	88	116	81	77	86
* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR		96 413	91 577	96 487	105 543	92 960	120 626	86 259	81 951	92 528
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl		96	89	99	107	99	78	80	104	106
* umbauter Raum	1 000 m³		537	557	564	623	511	601	343	370	381
* Nutzfläche	1 000 m²		88	89	85	101	75	83	57	60	60
* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR		48 960	53 648	61 868	67 861	38 264	47 452	29 234	29 510	25 679
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)											
	Anzahl		928	846	864	992	817	1 118	773	738	851
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl		4 613	4 273	4 227	5 084	4 376	5 667	4 038	3 985	4 163

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² insgesamt; einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung

³ Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 320 ^a	1 260 ^a	-	1 260	-	-	-	p 1 230	-
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	362 ^a	350 ^a	-	350	-	-	-	p 357	-
Schweine	1 000	1 384 ^a	1 400 ^a	-	1 400	-	-	-	p 1 422	-
darunter Zuchtsauen	1 000	124 ^a	118 ^a	-	118	-	-	-	p 123	-
darunter trächtig	1 000	91 ^a	87 ^a	-	87	-	-	-	p 92	-
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	32	33	31	31	26	31	27	25	25
Kälber	1 000 St.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 St.	107	104	103	107	98	103	110	104	106
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schlachtmenge ¹ (ohne Geflügel)	1 000 t	20,2	20,0	19,5	19,9	17,4	19,6	18,7	17,7	17,8
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,3	10,3	9,9	10,0	8,3	9,9	8,4	7,9	7,9
Kälber	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	9,7	9,4	9,4	9,7	8,8	9,4	10,0	9,5	9,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	322	317	325	320	321	320	318	321	322
Kälber	kg	142	141	137	140	142	139	140	142	143
Schweine	kg	90	91	91	91	91	91	91	91	91
Geflügel										
Geflügelfleisch ²	1 000 kg	96	90	-	-	-	-	-	-	-
Eiererzeugung ³	1 000	26 723	23 925	21 441	24 775	24 265	23 692	22 118	20 165	20 090
Milcherzeugung ⁴										
darunter an Molkeereien und Händler geliefert	%	97	97	98	98	98	-	-	-	-
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,4	17,7	18,8	18,6	17,7	-	-	-	-
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁵										
Betriebe	Anzahl	1 479	1 450	1 468	1 464	1 460	1 422	1 425	1 421	1 417
Beschäftigte ⁶	1 000	139	135	136	136	136	132	132	131	132
darunter Arbeiter/-innen ⁷	1 000	85	81	82	82	82	78	78	78	78
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	-	-	-	-	-	17 728	17 452	17 063	17 122
Bruttolohnsumme	Mill. EUR	200	195	192	195	206	178	186	190	199
Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	199	199	200	202	213	197	207	207	218
Umsatz ⁸ (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	2 328	2 329	2 208	2 187	2 428	2 198	2 172	2 056	2 237
darunter										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	903	901	-	-	-	586	572	552	570
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	775	802	-	-	-	721	747	709	838
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	65	68	-	-	-	65	56	67	76
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	586	558	-	-	-	634	642	589	604
darunter Auslandsumsatz	Mill. EUR	740	785	713	716	859	745	716	680	835
Stromverbrauch	Mill. kWh	338	340	-	-	-	-	-	-	-
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	41	38	-	-	-	-	-	-	-
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe ⁵	Anzahl	128	128	128	128	128	119	119	119	119
Beschäftigte ⁵	1 000	9	9	9	9	9	9	9	9	9
Geleistete Arbeitsstunden ⁵	1 000 h	554	1 102	1 108	1 071	1 092	1 143	1 117	1 103	1 126
Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁵	Mill. EUR	28,2	27,8	32,8	25,0	27,3	26,1	32,4	29,9	27,5
Stromerzeugung (brutto) in Energieversorgungsunternehmen	Mill. kWh	2 623	2 216	1 444	1 421	1 764	2 590	2 936	2 939	2 296
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ⁹										
Beschäftigte ⁶	Anzahl	31 644	28 332	28 423	28 386	28 328	25 285	25 131	25 152	25 169
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 014	2 747	3 049	2 892	2 982	2 515	2 700	2 571	2 791
davon										
Wohnungsbau	1 000 h	1 479	1 398	1 552	1 448	1 502	1 311	1 379	1 323	1 453
gewerblicher Bau	1 000 h	754	656	697	730	691	567	612	574	601
öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	781	694	800	714	790	637	709	674	737
Bruttolohnsumme	Mill. EUR	49,3	43,9	47,0	46,3	42,5	35,4	42,8	41,1	40,3
Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	14,9	13,8	13,7	13,1	13,8	12,2	12,8	12,3	13,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	222,3	202,8	183,3	195,1	216,1	160,9	189,6	192,7	216,9
davon										
Wohnungsbau	Mill. EUR	95,3	92,0	83,8	82,3	111,2	71,7	87,3	82,5	100,4
gewerblicher Bau	Mill. EUR	61,5	56,5	49,6	66,0	58,1	48,7	53,6	54,2	54,8
öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	65,4	54,4	49,9	46,8	56,8	40,6	48,7	56,0	61,7
Auftragseingang ¹⁰	Mill. EUR	105,5	99,5	98,6	99,7	142,3	100,8	85,7	106,1	104,1

¹ aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien

² Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat ³ erzeugte Eier in Betrieben bzw. in Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern ⁴ ab Januar 2000 nur noch Monatsmeldungen rückwirkend für das Vorjahr ⁵ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Stat. Bericht E I 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe. Ab 2002 handelt es sich um die Beschäftigtenstunden der Arbeiter und Angestellten. Ein Vergleich mit früheren Angaben ist daher nicht möglich.

⁶ einschließlich der tätigen Inhaber ⁷ einschließlich der gewerblich Auszubildenden

⁸ Durch die Aufnahme einer fünften Hauptgruppe „Energie“ ändert sich die Zusammensetzung der bisherigen vier Hauptgruppen grundlegend. Vorperiodenvergleiche mit bereits veröffentlichten Daten sind daher nicht möglich.

⁹ nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse ¹⁰ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

^a Mai

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

			2001	2002	2001			2002			
			Vierteljahresdurchschnitt		2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
noch: PRODUZIERENDES GEWERBE											
Ausbauwerke/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ^{1 2}											
*	Beschäftigte ^{3 4}	Anzahl	9 861	9 249	9 851	9 945	9 810	9 360	9 236	9 329	9 071
*	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 164	2 898	3 109	3 237	3 191	2 884	2 887	2 953	2 868
*	Bruttolohnsumme	Mill. EUR	47,5	44,6	47,2	47,5	51,3	42,0	43,2	45,8	47,3
*	Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	19,1	19,4	19,1	19,0	21,0	18,1	18,9	19,8	20,9
*	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	202,4	199,2	185,2	200,5	271,5	149,2	193,4	205,6	248,6
			2001	2002	2002			2003			
			Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
HANDEL											
Großhandel ⁵											
*	Beschäftigte	2000 ÷ 100	98,9	94,5	95,4	95,3	94,7	91,0	90,8	90,7	90,6
*	Umsatz nominal	2000 ÷ 100	98,3	94,7	98,4	100,0	89,5	94,1	96,7	94,1	91,9
*	Umsatz real	2000 ÷ 100	97,3	94,5	96,7	99,3	89,3	93,8	95,7	93,9	91,9
Einzelhandel ⁶											
*	Beschäftigte	2000 ÷ 100	96,5	94,8	95,0	94,9	94,8	92,6	94,1	94,6	94,8
*	Umsatz nominal	2000 ÷ 100	100,9	99,1	102,1	102,4	94,4	96,2	104,4	102,9	99,0
*	Umsatz real	2000 ÷ 100	99,1	97,2	99,5	99,8	92,4	93,5	101,9	100,6	96,8
Kfz-Handel und Tankstellen ⁷											
*	Beschäftigte	2000 ÷ 100	113,1	97,3	96,2	96,0	96,4	94,3	93,3	94,2	93,3
*	Umsatz nominal	2000 ÷ 100	105,1	101,2	113,3	108,9	103,4	104,9	108,7	103,4	101,5
*	Umsatz real	2000 ÷ 100	103,7	99,7	111,6	107,4	102,0	102,7	106,4	101,1	99,1
GASTGEWERBE											
*	Beschäftigte	2000 ÷ 100	99,9	97,5	100,7	103,7	107,1	86,5	96,2	100,4	104,7
*	Umsatz nominal	2000 ÷ 100	99,6	97,4	95,3	114,5	115,5	74,6	96,3	109,5	118,0
*	Umsatz real	2000 ÷ 100	97,9	92,2	91,3	108,9	109,5	70,3	90,6	103,3	111,9
TOURISMUS ⁸											
*	Gästekünfte	1 000	362	360	316	489	495	244	382	484	522
*	darunter von Auslandsgästen	1 000	34	36	32	36	41	24	37	38	41
*	Gästeübernachtungen	1 000	1 741	1 711	1 361	2 182	2 372	917	1 658	2 100	2 408
*	darunter von Auslandsgästen	1 000	69	72	65	72	81	49	72	79	83
VERKEHR											
Straßenverkehrsunfälle											
*	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁹	Anzahl	1 457	1 475	1 363	1 546	1 699	1 088	1 368	1 568	1 652
*	darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 163	1 173	1 114	1 283	1 414	854	1 106	1 282	1 397
*	getötete Personen	Anzahl	19	17	9	27	16	10	19	11	29
*	verletzte Personen	Anzahl	1 527	1 553	1 512	1 668	1 841	1 141	1 465	1 698	1 794
Kraftfahrzeuge											
*	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	9 974	9 387	10 640	...	...	10 825	10 471	10 408	9 966
	darunter Krafträder einschließlich Leichtkrafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	Anzahl	600	...	...	...	...	1 154	1 204	962	780
*	Personenkraftwagen ¹⁰	Anzahl	8 376	7 810	8 442	...	...	8 789	8 209	8 433	8 207
*	Lastkraftwagen	Anzahl	666	594	634	...	...	538	606	549	621
Binnenschifffahrt											
*	Güterempfang	1 000 t	157	162	163	...	...	...	...	...	...
*	Güterversand	1 000 t	215	185	199	...	...	...	...	...	...
AUßENHANDEL ¹¹											
Ausfuhr (Spezialhandel)											
*	Ausfuhr	Mill. EUR	928,1	911,6	885,7	794,3	958,9	934,2	928,1	926,7	1 000,0
	darunter										
*	Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	107,0	97,7	93,1	89,3	92,7	99,8	90,2	97,5	85,1
*	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	821,0	813,9	792,6	705,0	866,2	788,2	794,6	786,3	867,4
	davon										
*	Rohstoffe	Mill. EUR	15,9	13,2	21,7	7,7	11,7	43,6	13,0	10,8	14,5
*	Halbwaren	Mill. EUR	52,7	50,9	36,6	42,3	40,9	47,4	48,5	52,4	50,2
*	Fertigwaren	Mill. EUR	752,4	730,6	734,3	655,0	813,5	697,2	733,1	723,2	802,7
	davon										
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	84,0	91,1	84,6	95,8	83,9	102,4	107,3	114,9	114,7
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	668,4	658,7	649,7	559,2	729,6	594,8	625,7	608,3	688,0
	davon nach										
*	Europa	Mill. EUR	683,3	661,8	657,4	567,9	732,2	712,0	679,7	672,5	747,4
*	darunter in EU-Länder	Mill. EUR	528,2	520,2	542,5	446,9	586,9	573,6	538,3	532,0	589,0
	darunter Frankreich	Mill. EUR	71,4	68,3	81,2	60,0	88,8	75,8	71,7	73,8	69,8
	Vereinigtes Königreich	Mill. EUR	69,7	70,7	90,6	61,3	83,1	100,4	64,8	54,7	86,2
	Niederlande	Mill. EUR	65,9	62,3	55,9	57,9	56,7	61,0	56,9	64,9	79,9
	Italien	Mill. EUR	62,9	67,6	81,5	58,4	91,9	88,1	88,0	84,7	84,5
*	Afrika	Mill. EUR	28,7	30,0	22,8	36,2	41,9	29,7	27,0	26,3	30,1
*	Amerika	Mill. EUR	80,8	79,9	77,4	68,3	65,9	67,6	88,5	82,2	75,1
*	Asien	Mill. EUR	128,7	133,0	122,6	114,1	112,6	117,6	121,8	137,0	138,6
*	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	5,6	5,4	4,2	6,2	5,1	5,7	10,1	7,3	7,6

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten ² einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal ³ am Ende des Berichtsvierteljahres ⁴ einschließlich der tätigen Inhaber ⁵ am Ende des Berichtsvierteljahres ⁶ einschließlich Handelsvermittlung ⁷ ohne Reparatur von Gebrauchsgütern ⁸ sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz ⁹ Betriebe ab 9 Betten ¹⁰ schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung ¹¹ Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz ¹² Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
noch: AUßENHANDEL¹										
Einfuhr (Generalhandel)										
* Einfuhr	Mill. EUR	1 005,7	923,7	884,3	848,3	1 005,4	1 034,5	1 135,6	1 047,7	1 068,1
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	124,7	118,6	110,7	99,6	129,5	111,6	155,2	128,6	144,7
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	881,0	805,0	773,6	748,7	875,9	833,6	883,0	831,6	843,2
darunter										
* Rohstoffe	Mill. EUR	82,6	78,7	78,6	69,7	87,1	118,5	95,6	82,2	80,7
* Halbwaren	Mill. EUR	100,3	66,0	63,0	60,1	69,2	93,5	59,8	53,8	69,7
* Fertigwaren	Mill. EUR	698,1	660,4	632,0	619,0	719,6	621,5	727,6	695,6	692,8
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	112,2	90,4	84,9	65,2	109,9	88,0	113,6	139,6	73,6
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	585,9	569,9	547,1	553,8	609,7	533,5	614,0	556,0	619,2
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	718,5	632,8	579,6	528,9	713,4	786,8	850,6	765,7	715,1
darunter aus EU-Ländern										
* darunter Dänemark	Mill. EUR	598,3	513,6	457,0	428,0	579,9	678,9	743,0	660,4	593,8
* Niederlande	Mill. EUR	114,4	120,8	87,5	101,3	121,7	149,6	162,5	106,4	165,3
* Schweden	Mill. EUR	97,9	55,4	50,1	42,4	59,0	60,9	87,7	77,3	69,1
* Vereinigtes Königreich	Mill. EUR	88,0	89,6	71,2	83,9	110,2	109,9	103,7	115,5	80,5
* Afrika	Mill. EUR	84,8	64,7	70,8	72,0	66,6	135,7	130,3	97,9	76,2
* Amerika	Mill. EUR	7,4	8,9	3,6	7,0	8,0	3,7	6,0	8,0	31,5
* Asien	Mill. EUR	74,6	64,8	71,1	61,1	78,9	63,6	61,0	66,3	62,7
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	200,1	210,2	224,4	239,8	198,8	175,3	212,2	193,4	252,1
	Mill. EUR	5,2	6,9	5,6	11,5	6,1	5,0	5,8	14,3	6,6
GEWERBEANZEIGEN²										
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 255	2 314	2 226	1 808	1 880	–	–	–	–
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 974	1 994	1 039	1 332	1 674	–	–	–	–
INSOLVENZEN										
* Insolvenzen	Anzahl	145	309	330	270	336	394	411	371	351
davon										
* Unternehmen	Anzahl	89	116	145	96	135	123	150	122	113
* Verbraucher	Anzahl	35	64	58	54	62	96	100	93	105
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	x	97	78	72	97	168	151	146	123
* sonstige natürliche Personen ³ , Nachlässe	Anzahl	20	32	49	48	42	7	10	10	10
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	45	91	114	104	91	90	90	94	80
		2001	2002	2001/2002			2002/2003			
		Vierteljahresdurchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
HANDWERK										
* Beschäftigte	30.09.1998 ± 100	89,4	85,9	87,9	85,6	85,4	86,8	84,0	80,8	81,0
* Umsatz	Vj.-D. 1998 ± 100	97,7	96,1	105,3	82,5	96,8	101,2	103,8	80,9	94,6
		2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
PREISE										
Preisindexziffern im Bundesgebiet										
* Verbraucherpreisindex	2000 ± 100	102,0	103,4	103,3	103,4	103,4	104,6	104,3	104,1	104,4
darunter für										
* Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		104,5	105,3	106,8	106,7	105,8	105,5	105,7	105,8	106,1
* Alkoholische Getränke und Tabakwaren		101,7	105,8	105,5	105,4	105,7	111,3	111,3	111,3	111,4
* Bekleidung und Schuhe		100,8	101,5	102,0	101,8	101,6	101,5	101,2	100,9	100,5
* Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		102,4	103,4	103,4	103,3	103,3	105,1	104,7	104,7	104,7
* Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.		100,9	101,9	102,0	101,9	101,9	102,2	102,3	102,3	102,3
* Gesundheitspflege		101,3	101,9	101,9	102,0	102,0	102,3	102,2	102,2	102,2
* Verkehr		102,5	104,5	105,2	104,7	104,7	107,5	106,7	105,8	106,4
* Nachrichtenübermittlung		94,1	95,7	95,6	96,1	96,2	95,9	96,2	96,2	96,2
* Freizeit, Unterhaltung und Kultur		100,6	101,3	99,5	100,7	100,7	100,7	100,3	99,5	100,2
* Bildungswesen		101,3	104,0	103,6	103,6	103,7	105,8	106,0	106,1	106,1
* Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen		101,9	105,6	103,6	104,8	105,7	105,2	105,4	105,2	106,3
* Andere Waren und Dienstleistungen		103,0	105,0	104,8	104,9	104,9	106,3	106,4	106,7	106,7
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel, Tankstellen zusammen		101,1	101,8	102,3	102,1	101,8	102,3	102,1	102,0	102,1
* Preisindex für Wohngebäude ³	1995 ± 100	98,5	98,5	99,9	99,9	–	–	–	99,9	–
* Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁴	1995 ± 100	104,9	104,4	104,6	104,6	104,5	106,5	106,3	106,0	105,9
* Einfuhrpreise ⁴	1995 ± 100	112,1	109,3	110,7	110,1	108,7	109,6	107,4	105,9	105,8
* Ausfuhrpreise ⁴	1995 ± 100	105,4	105,3	105,4	105,4	105,4	105,8	105,7	105,3	105,1
* Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴	1995 ± 100	100,8	94,6	96,0	94,5	93,7	94,8	94,6	93,9	95,3
* Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁴	1995 ± 100	109,9	109,7	110,4	110,2	109,9	111,3	110,4	109,8	109,9

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

² ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe ³ beispielsweise als Gesellschafter oder Mithalter ⁴ ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		2001	2002	2002			2002/2003				
		Monatsdurchschnitt		Januar ^{1 2}	April ^{1 2}	Juli ^{1 2}	Oktober	Januar	April	Juli	
VERDIENSTE ³											
Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe		EUR	2 324	2 368	2 357	2 357	2 357	2 389	2 296	2 432	2 442
*	männlich	EUR	2 413	2 461	2 453	2 453	2 453	2 476	2 370	2 521	2 532
	darunter Facharbeiter	EUR	2 572	2 624	2 614	2 614	2 614	2 643	2 525	2 679	2 702
*	weiblich	EUR	1 789	1 820	1 803	1 803	1 803	1 853	1 858	1 872	1 877
	darunter Hilfsarbeiter	EUR	1 662	1 691	1 671	1 671	1 671	1 731	1 728	1 751	1 740
Bruttostundenverdienste der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe		EUR	14,18	14,36	14,25	14,25	14,25	14,56	14,67	14,84	14,84
*	männlich	EUR	14,72	14,89	14,80	14,80	14,80	15,07	15,21	15,35	15,33
	darunter Facharbeiter	EUR	15,76	15,96	15,87	15,87	15,87	16,12	16,31	16,38	16,42
*	weiblich	EUR	10,99	11,16	11,03	11,03	11,03	11,42	11,52	11,56	11,65
	darunter Hilfsarbeiter	EUR	10,15	10,31	10,17	10,17	10,17	10,59	10,70	10,82	10,87
bezahlte Wochenarbeitszeit											
	männlich	h	37,7	38,0	38,2	38,2	38,2	37,8	35,9	37,8	38,0
	weiblich	h	37,5	37,5	37,6	37,6	37,6	37,3	37,1	37,3	37,1
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe		EUR	3 387	3 445	3 414	3 414	3 414	3 505	3 548	3 580	3 610
*	männlich	EUR	3 690	3 753	3 719	3 719	3 719	3 817	3 862	3 895	3 927
*	weiblich	EUR	2 629	2 680	2 652	2 652	2 652	2 731	2 774	2 796	2 820
*	kaufmännische Angestellte	EUR	3 186	3 259	3 213	3 213	3 213	3 344	3 415	3 403	3 453
*	technische Angestellte	EUR	3 574	3 620	3 600	3 600	3 600	3 656	3 679	3 757	3 765
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe		EUR	2 542	2 627	2 598	2 598	2 598	2 683	2 669	2 692	2 683
*	männlich	EUR	2 864	2 920	2 892	2 892	2 892	2 973	2 955	2 979	2 982
*	weiblich	EUR	2 154	2 229	2 207	2 207	2 207	2 272	2 270	2 288	2 270
*	kaufmännische Angestellte	EUR	2 532	2 623	2 595	2 595	2 595	2 677	2 658	2 685	2 672
Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe		EUR	2 895	2 964	2 931	2 931	2 931	3 027	3 044	3 064	3 075
	männlich	EUR	3 264	3 307	3 275	3 275	3 275	3 366	3 386	3 407	3 430
	weiblich	EUR	2 302	2 374	2 347	2 347	2 347	2 425	2 441	2 457	2 453

		2001	2002	2001/2002			2002/2003			
		Vierteljahresdurchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
Gemeinschaftsteuern ⁴	Mill. EUR	2 240	2 211	2 566	1 885	2 086	2 326	2 574	1 772	2 126
Lohnsteuer	Mill. EUR	1 025	1 046	1 228	954	968	1 018	1 245	951	980
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	131	115	242	- 145	210	189	207	- 216	145
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. EUR	65	83	48	49	54	188	39	68	59
Zinsabschlagsteuer	Mill. EUR	39	35	35	65	22	24	27	57	19
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	110	80	62	127	39	71	82	124	66
Umsatzsteuer	Mill. EUR	826	806	871	829	758	787	851	771	784
Gewerbsteuerumlage	Mill. EUR	45	46	81	6	34	48	96	18	74
Landesteuern	Mill. EUR	176	157	160	156	161	164	149	172	177
Vermögensteuer	Mill. EUR	3	3	4	3	3	4	3	4	2
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	51	44	48	43	45	48	40	53	41
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	76	67	65	71	74	67	58	71	71
Gemeindesteuern	Mill. EUR	247	247	242	200	244	259	283	297	284
Grundsteuer A	Mill. EUR	4	4	4	5	4	5	4	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	68	69	60	66	69	75	66	69	71
Gewerbsteuer	Mill. EUR	164	1 621	168	120	160	165	205	215	198
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft										
Bundesanteil an den Gemeinschaftssteuern ²	Mill. EUR	1 037	1 018	1 169	888	957	1 072	1 155	835	975
Lohnsteuer	Mill. EUR	436	445	522	405	412	432	529	404	417
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	56	49	103	- 62	- 90	80	88	- 92	62
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	55	40	31	64	19	36	41	62	33
Umsatzsteuer	Mill. EUR	429	415	453	426	390	405	437	396	403
Gewerbsteuerumlage	Mill. EUR	12	13	21	1	11	14	28	5	23
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	75	73	84	68	65	77	81	67	65
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	1 112	1 091	1 253	956	1 022	1 150	1 236	902	1 040
Steuereinnahmen des Landes ⁵	Mill. EUR	1 348	1 318	1 286	1 118	1 408	1 338	1 407	1 332	1 187
Landesanteil an den Gemeinschaftssteuern	Mill. EUR	1 103	1 060	1 178	907	1 057	1 102	1 174	1 092	1 066
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. EUR	462	457	503	461	415	436	502	458	424
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	53	49	102	- 62	88	81	88	- 92	62
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. EUR	55	15	35	31	5	- 1	25	234	20
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	445	441	433	414	470	425	455	410	452
Gewerbsteuerumlage	Mill. EUR	33	32	60	4	24	17	68	12	50
Steuereinnahmen der Gemeinden/ Gemeindeverbände (netto) ⁶	Mill. EUR	408	405	600	204	378	415	625	283	361
Gewerbsteuer ⁶	Mill. EUR	119	117	89	114	130	121	103	195	125
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	207	187	436	10	164	200	408	5	132

¹ Neuer Berichtskreis im Handel und Kredit- und Versicherungsgewerbe ab Oktober 2001

² Aus aufbereitungstechnischen Gründen wurden für die Berichtsmomente Januar, April und Juli 2002 die Werte aus Oktober 2001 verwendet.

³ Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesensersatz, Trennungsgeld, Auszahlungen usw.

⁴ ohne Einfuhrumsatzsteuer ⁵ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁶ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.10.2002			Bevölkerungsveränderung im Oktober 2002				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im August 2003 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuss der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	sonstige Verände- rungen ²	Bevölke- rungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ³	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat ¹							
		%								
FLensburg	84 672	+ 0,1	+ 0,2	- 18	+ 119	- 1	+ 100	40	–	49
Kiel	233 301	+ 0,3	+ 0,3	- 13	+ 673	- 1	+ 659	138	2	178
LÜBECK	213 466	+ 0,0	- 0,1	- 66	+ 135	+ 0	+ 69	133	–	160
NEUMÜNSTER	79 612	+ 0,0	- 0,1	- 6	+ 36	+ 0	+ 30	52	–	62
Dithmarschen	137 404	- 0,1	- 0,1	- 42	- 28	+ 0	- 7,0	58	1	78
Herzogtum Lauenburg	183 342	+ 0,1	+ 1,2	- 41	+ 153	- 2	+ 110	70	2	91
Nordfriesland	165 693	- 0,1	+ 0,4	- 10	- 142	- 1	- 153	108	1	126
Ostholstein	204 539	- 0,0	+ 0,6	- 63	+ 16	+ 0	- 47	139	–	183
Pinneberg	295 266	+ 0,1	+ 0,6	+ 13	+ 229	+ 0	+ 242	141	1	178
Plön	134 283	+ 0,1	+ 0,6	+ 23	+ 69	- 1	+ 91	94	–	125
Rendsburg-Eckernförde	272 631	+ 0,0	+ 0,5	- 10	+ 103	+ 3	+ 96	123	2	153
Schleswig-Flensburg	199 054	- 0,0	+ 0,4	- 8	- 16	+ 1	- 23	101	2	144
Segeberg	253 787	+ 0,0	+ 0,6	- 34	+ 134	+ 3	+ 103	137	1	188
Steinburg	136 872	- 0,0	+ 0,3	- 24	- 9	+ 0	- 33	48	7	54
Stormarn	220 992	+ 0,0	+ 0,6	- 34	+ 69	- 1	+ 34	103	2	142
Schleswig-Holstein	2 814 914	+ 0,0	+ 0,5	- 333	+ 1 541	+ 0	+ 1 208	1 485	21	1 911

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ⁴			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.01.2003		
	Betriebe am 31.07.2003	Beschäftigte am 31.07.2003	Umsatz ⁵ im Juli 2003 Mill. EUR	ins- gesamt	Pkw ⁷	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁸
FLensburg	48	8 025	148	47 074	40 200	475
Kiel	95	12 810	274	122 614	104 355	447
Lübeck	102	12 682	167	112 537	95 791	449
Neumünster	63	5 803	65	48 909	40 889	514
Dithmarschen	60	5 923	242	96 777	75 677	551
Herzogtum Lauenburg	93	7 435	91	125 065	104 262	567
Nordfriesland	57	3 590	78	121 076	95 793	578
Ostholstein	77	6 104	64	138 091	114 206	558
Pinneberg	178	16 655	287	192 547	161 645	547
Plön	42	2 189	27	88 416	71 747	534
Rendsburg-Eckernförde	106	7 307	188	192 969	157 085	576
Schleswig-Flensburg	80	4 142	63	142 095	112 048	562
Segeberg	180	15 310	254	188 958	155 854	613
Steinburg	67	6 238	118	94 233	75 358	550
Stormarn	161	17 298	221	159 131	133 983	606
Schleswig-Holstein	1 409	131 511	2 287	1 870 492	1 538 893	546

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² aufgrund von Gebietsänderungen sowie Korrekturen der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung

³ einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

⁴ Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁵ ohne Umsatzsteuer

⁶ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁷ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁸ Einwohner am 31.12.2002

⁹ Die Summe enthält Meldungen die keinem Kreis zuzuordnen sind.

Erweiterte Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Fläche am 31.12.2002 in km ²	Gemeinden am 31.12.2002	Fremdenverkehr 01.01. bis 31.12.2002								
			in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten ¹							auf Campingplätzen	
			verfügbare Betten zum 01.07.2002	Gäste		Übernachtungen		Übernachtungen		Gäste	Über- nachungen
				insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer				
								1 000				je Gast	je Bett	1 000
FLENSBURG	56,38	1	1 175	90	28	156	44	1,73	132,4	–	
KIEL	118,39	1	2 844	223	50	419	85	1,88	147,2	·	·
LÜBECK	214,14	1	6 580	426	137	885	230	2,07	134,5	19	47
NEUMÜNSTER	71,63	1	906	48	6	111	14	2,33	122,5	–	–
Dithmarschen	1 428,64	117	12 101	206	3	1 214	7	5,89	100,0	20	107
Herzogtum Lauenburg	1 263,00	133 ^a	4 145	151	9	532	15	3,53	128,3	14	30
Nordfriesland	2 048,59	136	54 329	895	23	6 490	66	7,25	119,5	69	437
Ostholstein	1 391,54	39	51 332	962	64	5 738	163	5,96	111,8	192	1 156
Pinneberg	664,09	49	3 938	178	14	427	27	2,40	108,4	·	·
Plön	1 082,74	86	9 696	193	4	943	16	4,90	97,3	45	213
Rendsburg-Eckernförde	2 185,38	166	11 267	283	14	1 556	39	5,50	138,1	33	171
Schleswig-Flensburg	2 071,64	136	10 216	276	37	958	75	3,47	93,8	29	114
Segeberg	1 344,35	96 ^b	4 627	210	25	749	52	3,56	161,9	9	25
Steinburg	1 056,14	114	967	39	3	86	6	2,19	89,1	·	·
Stormarn	766,25	55	2 075	138	14	271	25	1,96	130,7	1	2
Schleswig-Holstein	15 762,89	1 131 ^{ab}	176 198	4 319	430	20 535	864	4,8	116,5	436	2 317

KREISFREIE STADT Kreis	Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2002/2003						
	ins- gesamt	darunter in der Schulart					
		Grundschule	Hauptschule	Sonderschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule
FLENSBURG	13 609	3 078	1 569	644	1 720	3 612	2 141
KIEL	25 758	7 684	2 768	1 119	3 768	7 068	2 159
LÜBECK	23 006	7 665	3 222	1 011	3 448	4 887	1 874
NEUMÜNSTER	12 085	3 419	1 554	486	1 650	2 754	1 824
Dithmarschen	17 703	6 543	2 653	665	4 168	3 584	–
Herzogtum Lauenburg	21 623	8 410	3 223	806	4 416	3 937	778
Nordfriesland	21 135	7 882	3 674	740	4 968	3 824	–
Ostholstein	23 373	7 944	3 413	977	5 233	5 229	193
Pinneberg	35 149	12 427	3 455	1 015	6 488	8 664	2 528
Plön	14 839	5 829	2 051	715	3 239	2 932	–
Rendsburg-Eckernförde	32 770	12 666	4 735	1 172	6 541	5 671	948
Schleswig-Flensburg	23 629	9 859	4 309	967	5 133	3 330	–
Segeberg	30 363	11 274	3 968	784	6 241	6 568	1 064
Steinburg	17 298	6 553	3 048	607	3 754	2 950	–
Stormarn	25 925	9 650	1 902	674	3 941	6 531	3 113
Schleswig-Holstein	338 265 ^c	120 883	45 544	12 382	64 708	71 541	16 622

¹ einschließlich Jugendherbergen

² einschließlich Sonderschulklassen an Grund- und Hauptschulen

^a einschließlich Forstgutsbezirk Sachsenwald

^b einschließlich Forstgutsbezirk Buchholz

^c darunter Schüler/-innen in einer vorschulischen Einrichtung 1 267, Abendschulen 796 und Freie Waldorfschule 4 522

Erweiterte Kreiszahlen
Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Gewerbliche Schlachtungen 2002 (In- und Auslandtiere)					Milcherzeugung 2002		Jahres- milch- leistung 2002 in kg je Kuh
	Rinder zusammen	Schweine	Kälber	Schafe	Pferde	1 000 t	darunter an Molkereien und Händler geliefert in %	
	Anzahl							
FLENSBURG	—	—	—	—	—	a	a	
KIEL	—	—	—	—	—	b	b	b
LÜBECK	437	646 747	3	570	2	c	c	c
NEUMÜNSTER	215	4 117	1	25	—	b	b	b
Dithmarschen	1 540	4 139	16	320	94	209	96,6	6 004
Herzogtum Lauenburg	1 502	14 584	27	13 410	125	69	96,8	6 886
Nordfriesland	121 920	40 521	25	43 140	—	408	96,8	6 632
Ostholstein	1 803	28 884	3	1 061	2	77	97,1	7 096
Pinneberg	10 252	43 706	1	6 919	48	94	96,8	6 267
Plön	1 571	12 659	38	3 054	303	135	97,2	6 839
Rendsburg-Eckernförde	2 933	21 057	96	1 476	39	393	96,7	6 219
Schleswig-Flensburg	49 174	39 165	3 932	17 570	304	444	96,9	6 665
Segeberg	148 507	10 033	25	3 406	107	168	96,9	6 578
Steinburg	46 866	370 434	2	9 862	15	248	96,5	5 977
Stormarn	2 654	12 239	8	10 645	55	75	97,1	6 862
Schleswig-Holstein	389 374	1 248 285	4 177	111 458	1 094	2 319	96,8	6 450

KREISFREIE STADT Kreis	Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft einschließlich Gartenbau 2001							Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe ¹ am 30.09.2002	
	landwirtschaftliche Betriebe (HPR) mit 2 und mehr ha landw. genutzter Fläche (LF)								
	ins- gesamt	davon mit ... bis unter ... ha LF							
2 - 5		5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 und mehr	Anzahl	je 1 000 Einwohner	
FLENSBURG	19	6	2	4	3	1	3	8 760	104
KIEL	70	30	19	6	1	1	13	14 250	61
LÜBECK	130	40	12	14	12	6	46	14 521	68
NEUMÜNSTER	64	20	13	9	2	5	15	6 138	77
Dithmarschen	1 984	343	229	201	113	244	854	6 313	46
Herzogtum Lauenburg	1 102	206	108	95	70	121	502	8 504	46
Nordfriesland	2 860	429	310	324	180	400	1 217	3 882	23
Ostholstein	1 325	234	153	126	81	138	593	6 757	33
Pinneberg	1 229	274	226	205	110	164	250	17 676	60
Plön	1 064	181	133	102	85	116	447	2 532	19
Rendsburg-Eckernförde	2 661	456	306	288	186	333	1 092	8 478	31
Schleswig-Flensburg	2 671	391	286	248	131	338	1 277	4 473	22
Segeberg	1 684	344	203	181	128	233	595	17 393	69
Steinburg	1 436	198	127	138	90	226	657	7 210	53
Stormarn	942	205	131	108	58	98	342	18 330	83
Schleswig-Holstein	19 241	3 357	2 258	2 049	1 250	2 424	7 903	145 217	52

¹ Industriebetriebe jeder Größe sowie Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

^a Angaben im Kreis Schleswig-Flensburg enthalten

^b Angaben im Kreis Plön enthalten

^c Angaben im Kreis Ostholstein enthalten

Erweiterte Kreiszahlen
Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2001 ^a				Straßenverkehrsunfälle 2002			
	insgesamt in ha	davon in %			Unfälle mit Personen- schaden	Verunglückte Personen	darunter	
		Ackerfläche	Dauergrünland	sonstige Fläche ¹			Getötete	Schwer- verletzte
FLENSBURG	504	65,1	33,5	1,5	385	503	3	33
KIEL	1 965	62,4	37,0	0,6	1 245	1 581	6	171
LÜBECK	6 330	75,7	23,4	1,0	1 257	1 575	7	134
NEUMÜNSTER	2 135	60,6	38,4	1,0	489	590	3	64
Dithmarschen	103 986	49,2	50,6	0,2	656	921	20	181
Herzogtum Lauenburg	68 182	81,3	18,1	0,5	834	1 121	18	216
Nordfriesland	147 091	40,0	59,9	0,1	838	1 129	17	193
Ostholstein	93 370	86,1	13,3	0,6	1 090	1 504	16	242
Pinneberg	37 532	37,8	49,7	12,5	1 440	1 833	8	178
Plön	68 782	77,5	21,9	0,6	611	877	8	141
Rendsburg-Eckernförde	143 678	59,4	40,0	0,6	1 263	1 702	29	299
Schleswig-Flensburg	147 815	61,5	38,3	0,2	867	1 228	20	207
Segeberg	80 474	65,5	33,8	0,7	1 397	1 872	20	233
Steinburg	70 376	41,6	57,5	0,9	513	723	2	138
Stormarn	49 333	76,3	23,2	0,5	1 187	1 681	22	240
Schleswig-Holstein	1 021 552	60,4	38,7	0,9	14 072	18 840	199	2 670

KREISFREIE STADT Kreis	Fertiggestellte Wohnungen ² 2002						Fertig- gestellte Wohnräume ² 2002 insgesamt mit 6 oder mehr m ² einschl. Küchen	Bauüberhang am 31.12.2002	
	insgesamt	darunter in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohnungen ³	von den Wohnungen insgesamt hatten ... Wohnräume mit 6 oder mehr m ² einschl. Küchen					darunter	
			1 und 2	3	4	5 und mehr		im Bau ⁴	noch nicht begonnen
FLENSBURG	458	130	+ 87	+ 108	65	198	1 877	168	173
KIEL	433	285	- 37	+ 97	52	321	2 254	186	128
LÜBECK	358	149	+ 1	+ 109	70	178	1 630	446	321
NEUMÜNSTER	149	120	+ 5	- 9	41	112	815	183	91
Dithmarschen	498	365	+ 57	+ 42	83	316	2 436	233	225
Herzogtum Lauenburg	1 041	486	+ 48	+ 172	306	515	4 724	433	490
Nordfriesland	1 014	574	+ 232	+ 151	158	473	4 363	429	994
Ostholstein	762	477	+ 73	+ 120	151	418	3 526	351	665
Pinneberg	1 241	691	+ 52	+ 174	276	739	5 940	585	1 132
Plön	438	337	+ 25	+ 19	55	339	2 290	378	334
Rendsburg-Eckernförde	888	760	+ 7	+ 62	100	719	4 777	383	409
Schleswig-Flensburg	752	616	+ 22	+ 44	134	552	3 987	310	363
Segeberg	2 013	1 232	+ 122	+ 336	338	1 217	9 505	981	887
Steinburg	492	400	+ 17	+ 34	56	385	2 660	153	226
Stormarn	1 015	559	+ 20	+ 218	199	578	4 843	831	490
Schleswig-Holstein	11 552	7 181	+ 731	+ 1 677	2 084	7 060	55 627	6 050	6 928

¹ Baumschulflächen, Obstanlagen, Korbweidenanlagen, Weihnachtsbaumkulturen, Haus- und Nutzgärten der Betriebe

² in Wohn- und Nichtwohngebäuden

³ Errichtung neuer Gebäude

⁴ unter Dach und noch nicht unter Dach

^a Kreisdaten liegen für 2000 nicht vor

KREISFREIE STADT Kreis		Verarbeitendes Gewerbe 2002 ^a								
		Betriebe	Beschäftigte			geleistete Arbeiterstunden in 1 000	Löhne und Gehälter (brutto)		Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	
			ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter Löhne	ins- gesamt	darunter Auslandsumsatz
				Angestellte ¹	Arbeiter					
		Monatsdurchschnitt				1 000 EUR				
FLENSBURG	50	8 598	2 689	5 909	9 773	314 773	192 228	2 671 194	1 960 930	
KIEL	103	13 688	6 845	6 843	10 804	540 593	203 276	2 220 037	1 182 120	
LÜBECK	109	13 639	5 579	8 059	12 919	478 971	223 431	2 463 715	831 522	
NEUMÜNSTER	59	5 775	1 980	3 795	5 958	200 891	105 962	936 740	377 550	
Dithmarschen	63	6 123	2 256	3 867	6 290	226 962	125 117	3 296 949	808 428	
Herzogtum Lauenburg	94	7 895	2 860	5 035	7 562	257 904	138 724	1 169 322	346 063	
Nordfriesland	60	3 502	1 178	2 325	3 808	105 162	64 634	1 267 192	153 454	
Ostholstein	84	6 267	2 721	3 547	5 676	168 072	81 814	770 492	152 302	
Pinneberg	181	16 195	8 087	8 108	13 445	596 759	226 819	3 191 408	772 484	
Plön	43	2 205	669	1 536	2 504	66 589	40 878	342 750	129 644	
Rendsburg-Eckernförde	115	7 622	2 420	5 202	7 708	242 283	137 310	1 557 158	480 293	
Schleswig-Flensburg	78	4 091	1 013	3 078	4 942	109 374	74 866	802 520	111 114	
Segeberg	182	15 863	6 284	9 580	15 313	555 643	282 806	3 045 921	971 552	
Steinburg	65	6 640	2 356	4 284	6 568	236 776	132 722	1 418 116	359 788	
Stormarn	164	17 206	6 960	10 245	15 718	631 662	314 089	2 791 248	783 563	
Schleswig-Holstein	1 450	135 307	53 896	81 411	128 986	4 732 413	2 344 676	27 944 762	9 420 806	

KREISFREIE STADT Kreis	Noch: Verarbeitendes Gewerbe 2002 ^a					Fertiggestellte Wohngebäude 2002	
	Kohleverbrauch in t SKE ²	Heizölverbrauch		Gas- verbrauch ³ in 1 000 kWh	Strom- verbrauch in 1 000 kWh	insgesamt	darunter Gebäude mit 1 und 2 Wohnungen
		insgesamt	darunter mittelschwer, schwer				
FLENSBURG	—	2 317	·	·	161 632	136	127
KIEL	—	3 946	·	131 554	145 321	293	283
LÜBECK	—	3 670	—	354 080	209 458	162	146
NEUMÜNSTER	—	567	·	62 719	175 768	116	113
Dithmarschen	—	189 508	·	2 571 135	1 040 070	355	342
Herzogtum Lauenburg	—	5 964	·	102 023	144 327	482	448
Nordfriesland	—	1 203	—	·	52 441	579	531
Ostholstein	—	933	—	51 461	96 171	474	449
Pinneberg	—	3 966	·	772 425	372 645	708	658
Plön	—	349	—	33 827	34 970	321	312
Rendsburg-Eckernförde	—	3 778	217	201 491	132 992	740	728
Schleswig-Flensburg	·	9 773	7 884	183 202	101 885	592	579
Segeberg	—	3 702	·	521 597	301 596	1 197	1 147
Steinburg	·	651 295	·	372 116	822 662	385	379
Stormarn	—	4 072	130	298 049	285 969	542	515
Schleswig-Holstein	·	385 043	847 679	5 817 057	4 077 907	7 082	6 757

¹ einschließlich der tätigen Inhaber

² 1 t Steinkohle \approx 1 t SKE (29 308 MJ)

³ umgerechnet auf einen Heizwert von 35,169 MJ/m³

^a Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

